

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

154 (5.7.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden.

52. Jahrgang

Donnerstag, den 5. Juli 1951

Nr. 154

Sowjets verhandeln mit Alliierten Berliner Probleme auf der Tagesordnung

Berlin (UP). Die Berliner Besprechungen zwischen der Interzonen-Treuhandstelle und Vertretern der Sowjetzone über ein neues Interzonen-Handelsabkommen wurden abgeschlossen. Westdeutsche Konferenzteilnehmer ließen verlauten, daß man über den Waren- und Güterverkehr Übereinstimmung erzielt. Die Paraphrasierung des Vertrages wird von Seiten der Bundesrepublik aber davon abhängig gemacht, daß sich die Transport-Sachverständigen der vier Stadtkommandanten in Berlin in diesen Tagen über die Sicherung der Warenbefriederung durch die Sowjetzone einigen. Berlins Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission, Dengin, hat die Teilnahme eines sowjetischen Delegierten an Viermächtebesprechungen zugesagt. Dabei soll neben der Sicherung des Warenverkehrs zwischen Berlin und Westdeutschland auf sowjetischen Wunsch auch die angebliche „illegale Ausfuhr“ von Mangelgütern aus der Sowjetzone über Westberlin nach dem Bundesgebiet besprochen werden.

Kein Kurswechsel in Finnland

Geringe Verschiebungen durch die Wahlen — Regierungsparteien behielten ihre Sitzzahl
Helsinki (UP). Das nichtamtliche Ergebnis der finnischen Reichstagswahlen ergab folgende Verteilung der 200 Sitze (in Klammern die Ergebnisse der Wahlen des Jahres 1948):

Sozialdemokraten	53	(54)	Sitze
Bauernpartei	52	(56)	Sitze
Kommunisten und Linkssozial.	45	(38)	Sitze
Konservative	26	(33)	Sitze
Schwedische Volkspartei	15	(14)	Sitze
Volkspartei (Liberalen)	9	(5)	Sitze

Die Neuwahlen haben keine wesentliche Änderung in der Zusammensetzung der Volksvertretung ergeben. Mit einem Kurswechsel ist weder in der Innen- noch in der Außenpolitik zu rechnen. An der bisherigen Regierungskoalition zwischen Sozialdemokraten, Bauernpartei, schwedischer Volkspartei und Volkspartei wird sich kaum etwas ändern.

Diese vier Parteien, welche die jetzige Koalition unter Ministerpräsident Urho K. Kekkonen (Bauernpartei) tragen, hatten im bisherigen Reichstag 129 der insgesamt 200 Sitze. Hieran hat sich nichts geändert. Möglicherweise wird aber ein Sozialdemokrat beauftragt werden, eine neue Regierung zu bilden, da die Sozialdemokraten die stärkste Fraktion im neuen Parlament sind. Ebenso gut ist aber möglich, daß die Bauernpartei auch weiterhin den Ministerpräsidenten stellen wird.

Urteile gegen SD-Beamte aufgehoben

Paris (UP). Der Pariser Kassationshof hat die Todesurteile gegen die sieben ehemaligen Gestapo-Beamten Essinger, Wedemann, Ottmann, Irling, Kienast und Walter aufgehoben. Der Prozeß soll vor dem Pariser Militärgericht erneut verhandelt werden. Als Begründung wurde angeführt, daß die „Lex Oradour“ über die Kollektivhaftung hier nicht angewandt werden könne.

UN-Charta kein Fetzen Papier

Truman: Wir kämpfen für das Recht der Freiheit

Washington (UP). Präsident Truman verglich in einer Rede zum amerikanischen Unabhängigkeitstag den Krieg in Korea mit dem amerikanischen Unabhängigkeitstag. „Wir kämpfen damals nicht, um die Briten aus Nordamerika zu vertreiben, ihre militärische Macht zu vernichten oder ihr Reich auszulöschen. Wir kämpfen nur um das Recht, frei zu sein und uns selbst zu regieren. Auch in Korea kämpfen wir nicht, um China zu erobern oder um das sowjetische Reich zu vernichten. Wir kämpfen für ein einfaches Ziel, das Ziel, den Nationen das Recht zu sichern, frei zu sein und in Frieden zu leben.“ Der Welt soll damit gezeigt werden, daß die Charta der UN nicht nur ein Fetzen Papier sei.

Truman erklärte dann, daß die Herrscher der Sowjetunion die USA hätten, weil sie das größte Beispiel für die Macht der Freiheit böten. Daher versuchten die Männer im Kreml die Staaten in Europa und Asien davon zu überzeugen, „daß wir die Absicht haben, sie auszubeuten. Sie wollen die übrige Welt glauben machen, daß wir sie aus Profitgier zu beherrschen trachten. Wir können ihre Angriffe nur zurückweisen, indem wir beweisen, daß sie falsch sind“, sagte der Präsident.

Truman wandte sich gegen die „Unglückspropheten“ und antwortete ihnen: „Die vergangenen Monate haben, glaube ich, bewiesen, daß wir uns weder in einem Krieg treiben lassen noch durch Mißtrauen oder Furcht auseinanderreißen lassen.“ Zum Schluß erklärte der Präsident, daß, wenn es den USA, mit all dem was sie besitzen, nicht gelingen sollte, die Inflation zu bekämpfen und ihren Freunden und Alliierten zu helfen, die Sache der menschlichen Freiheit verloren sei. „Aber ich glaube, wir werden Erfolg haben“, sagte Truman.

Ohne Sicherheit kein Frieden

Eine neue Erklärung McCloy — Erste Aussprache mit Adenauer

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer trifft mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy am Donnerstag Nachmittag im Bundeskanzleramt zu einer ersten Aussprache nach der Rückkehr McCloy aus Washington zusammen.

Im Mittelpunkt dieser Aussprache wird der deutsche Verteidigungsbeitrag stehen, der plötzlich in ein sehr aktuelles Stadium gerückt zu sein scheint, nachdem McCloy in einer neuen Erklärung mitteilte, gewisse Presseberichte über eine angebliche Verabredung eines Entscheids hierüber bis 1953 seien „völlig unbegründet“. Die Wiederbewaffnung Deutschlands werde „so schnell wie möglich und unter Berücksichtigung aller damit zusammenhängenden Überlegungen“ erfolgen. Zu diesen „Überlegungen“ gehören nach den Angaben McCloy die Pariser Verhandlungen über die Bildung einer Europa-Armee auf der Grundlage des Plevenplans, die Beratungen zwischen den drei Westmächten mit der Bundesregierung und die Meinung des deutschen Volkes selbst. Es sei auch nicht richtig, betonte McCloy, daß der Abschluß vertraglicher Vereinbarungen zwischen Bonn und den drei Westmächten anstelle des Besatzungsstatuts gleichfalls bis 1953 verschoben werde.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat diese Äußerung des amerikanischen Hohen Kommissars mit großem Interesse aufgenommen, sagte ein Regierungssprecher in Bonn. Hohe Beamte der Bundesregierung erklärten, die Richtigstellung angeblicher Äußerungen des US-Hochkommissars durch McCloy selbst habe die zuständigen Kreise der Bundesregierung „betriedigt“.

Der Parteiausschuß der CDU stimmte unter Vorsitz des Bundeskanzlers einem Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik zu. In einer Resolution heißt es: „Die Christlich-Demokratische Union Deutschlands weiß, daß das deutsche Volk gewillt ist, mit den gleichen Pflichten und Rechten in der Gemeinschaft der europäischen Völker die Freiheit und die Lebenswerte des Abendlandes zu sichern. Die Christlich-Demokratische Union bejaht und vertritt daher eine Politik der Bundesregierung, die darauf gerichtet ist.“

Lehr fordert verstärkte Polizei

Und bessere Bewaffung — Kontroverse mit der SPD

Bonn (UP). Bundesinnenminister Lehr sprach sich auf einer Pressekonferenz in Bonn für eine Verdoppelung der Stärke des Bundesgrenzschutzes aus, falls es nicht gelänge, die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Aufstellung einer Bundesbereitschaftspolizei von 10 000 Mann zu schaffen. Er werde unmittelbar nach den Parlamentsferien dem Bundestag entsprechende Anträge zuleiten.

Zwei sozialdemokratische Abgeordnete hatten sich scharf gegen den angeblichen Versuch, den Bundesgrenzschutz zu einer getarnten militärischen Organisation umzubauen, gewandt. Der frühere Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Menzel, und der Abgeordnete Friedrich Mater erklärten, die Praxis der letzten Monate habe bewiesen, daß man sich beim Bundesgrenzschutz überwiegend von militärischen Gesichtspunkten leiten lasse.

Lehr antwortete auf die sozialdemokratischen Vorwürfe, die innere Sicherheit sei ein Zentralpunkt der gegenwärtigen Regierungspolitik. Er müsse darauf dringen, daß die Polizeikräfte in der Lage seien, alle möglichen Angriffe gegen die innere Sicherheit der Bundesrepublik abzuwehren. Mit solchen Angriffen und Störungsversuchen sei in nächster Zeit zu rechnen, wenn die kommunistischen Machthaber in der Ostzone nach Abwicklung des Weltjugendtages und der Kirchentagung die Hände für derartige Aktionen frei haben werden.

Eine bessere Bewaffung, insbesondere des vollmotorisierten Grenzschutzes, sei notwendig, wie sie von den Alliierten den wesentlich stärkeren und besser ausgerüsteten italienischen und japanischen Bereitschaftspolizeinheiten zugestimmt worden sei. Leicht gepanzerte Fahrzeuge mit leichten Geschützen wirkten allein schon durch ihre Anwesenheit, ohne daß Schüsse zu fallen bräuchten. Er habe es satt, jeden Tag von Prügeleien zu hören, in die Polizeimänner verwickelt wurden. „Für Prügeleien ist die Polizei zu schade“, sagte der Minister.

Die Alliierten hätten auf der Washingtoner Konferenz der Bundesrepublik zusätzlich 30 000 Mann Polizei zugesandt. Davon entfallen 10 000 auf die im Entstehen begriffene Länderbereitschaftspolizei, weitere 10 000 auf den Grenzschutz. Um weitere 10 000 Mann könnten die Polizeikräfte also noch verstärkt werden.

Der Bundesinnenminister wies den sozialdemokratischen Vorwurf, im Führerkorps des Grenzschutzes würden bewußt mehr ehemalige Wehrmachtangehörige verwendet als erfahrene Polizisten, mit dem Hinweis zu-

dem deutschen Volke die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu verteidigen. Ohne Sicherheit im Herzen Europas gibt es keinen dauerhaften Frieden.“

Zum Schumanplan faßte der Ausschuß eine Entschloßung, in der es unter anderem heißt: „Wir erwarten zugleich, daß das erneuerte Deutschland mit dem Vertragswerk von den moralisch und materiell drückenden Vorbehalten und Lasten befreit wird, die als Kriegsfolgen unsere Entwicklung hemmen, und daß sich damit endlich eine Bahn zur Überwindung der jahrhundertalten Gegensätze und Grenzen in unserem Erdteil öffnet.“

Bisher appelliert an die Amerikaner

ERP-Minister, Vizekanzler Blücher, richtete in der vom bayerischen Rundfunk veranstalteten Sendereihe „Politik aus erster Hand“ an die USA den Appell, bei den Beratungen über die künftigen ERP-Mittel für die Bundesrepublik die deutsche Lage unter allen Umständen objektiv zu beurteilen. Die Bundesrepublik habe zwar in ihrer Außenhandelsbilanz außerordentliche Fortschritte erzielen können, jedoch müsse berücksichtigt werden, daß der Wert dieser verdienten Dollar infolge der höheren Weltmarktpreise erheblich gesunken sei. Man könne also auf dem Weltmarkt für diese Dollar nicht mehr so viel kaufen.

Abgesehen hiervon müsse die Bundesrepublik zusätzlich Kohle aus den USA einführen, die ebenfalls mit Dollar bezahlt werden müßte. Bei den hiermit verbundenen Ausgaben handle es sich um eine außerordentliche Beanspruchung der deutschen Devisenbilanz. Diese Ausgaben müßten bei der Berechnung der deutschen Dollarlöcher unbedingt berücksichtigt werden. Die Ruhrbehörde, welche die deutschen Kohlexporte festgesetzt habe, sei unter einer völlig anderen politischen Situation geschaffen worden. Das Statut entspreche daher nicht mehr den gegenwärtigen politischen Gegebenheiten. Die besondere Lage Deutschlands mache die Ausdehnung der Kapazität der gewerblichen Wirtschaft erforderlich, nachdem die landwirtschaftliche Grundlage durch die Abtretung der Ostgebiete weitgehend verloren gegangen sei.

Lehr fordert verstärkte Polizei

Und bessere Bewaffung — Kontroverse mit der SPD

rück, daß insbesondere in vollmotorisierten Einheiten ausgebildete Polizisten sehr rar seien und man deshalb auch auf ehemalige Wehrmachtangehörige habe zurückgreifen müssen.

Menzel hatte behauptet, daß von 13 leitenden Stellen 12 mit Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht und des Generalstabes besetzt worden seien. Infolgedessen sei die SPD nicht mehr bereit, die Aufstellung einer Bundesbereitschaftspolizei zu unterstützen. Wenn die Bundesregierung Einheiten wünsche, um die Ostgrenze gegen Einfälle zu schützen, dann solle sie vor das Volk hinfreten und sagen: „Wir brauchen Militär“.

Bundespräsident Heuss hat McCloy in einem persönlichen Schreiben seine Glückwünsche zum amerikanischen Unabhängigkeitstag zum Ausdruck gebracht und ihn gebeten, diese Glückwünsche auch Präsident Truman zu übermitteln.

General Hays, der stellvertretende amerikanische Hochkommissar, stattete Bundeskanzler Adenauer einen Besuch ab, um ihm die an alle freien Völker der Welt gerichtete Botschaft Präsident Trumans zu überreichen.

Bundeswirtschaftsminister Erhard ist in Washington eingetroffen, wo er sich etwa eine Woche aufhalten wird.

Eine deutsche Wirtschaftsdelegation unter Führung von Dr. van Scherpenberg ist in Dublin zur Aufnahme von Handelsbesprechungen mit Irland eingetroffen.

Feldmarschall Slim, der Chef des britischen Empire-Generalstabs, ist zu einem kurzen Besuch in Berlin eingetroffen.

Der indonesische Minister von Sarajewa, Varana Nastic, der wegen staatsfeindlicher Betätigung zu elf Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist von der jugoslawischen Regierung begnadigt worden, nachdem er drei Jahre seiner Strafe verbüßt hat.

Die beiden Piloten, die mit ihren amerikanischen Düsenjägern in der Tschechoslowakei landeten, wurden wieder freigelassen.

Der jugoslawische Außenminister empfing den deutschen Geschäftsträger in Belgrad, Dr. Robert Ulrich, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen.

350 thailändische Rebellen, die sich am mißglückten Putsch gegen Ministerpräsident Songram beteiligten, wurden verhaftet und zahlreiche andere aus dem Marinedienst entlassen.

Chile lehnte es ab, den Streit mit Großbritannien über die Antarktis dem internationalen Gerichtshof im Haag zur Entscheidung zu unterbreiten.

Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Am Donnerstag wird der amerikanische Hochkommissar McCloy dem Bundeskanzler einen Besuch abstatten, um ihn zu unterrichten, zu welchen Entscheidungen die amerikanische Regierung bezüglich der Bundesrepublik gelangt ist. Mancherlei Informationen über die Pläne des State Departments sind zwar schon in die Öffentlichkeit gesteckt, trotzdem aber empfiehlt sich ihnen gegenüber größte Zurückhaltung, weil ihre Zuverlässigkeit nicht nachgeprüft werden kann. Der Verzicht auf Spekulationen irgendwelcher Art dürfte um so ratsamer sein, weil gerade die deutsch-amerikanischen Beziehungen, die Revision des Besatzungsstatuts bzw. seine Ersetzung durch zweiseitige Verträge, die Frage des deutschen Verteidigungsbeitrags, die wiederum in engem Konnex mit dem noch ungelösten Problem der Besatzungskosten steht, und all die anderen Voraussetzungen einer Gleichberechtigung der Bundesrepublik Angelegenheiten delikater Natur sind.

Gerade deshalb ist es mitunter erstaunlich, mit welcher Ungeschicklichkeit das Bonner Bundespresamt an diese Dinge herangeht. Herr von Twardowski, der hierfür verantwortlich sein soll, sollte sich einmal ernstlich überlegen, ob es nicht zweckmäßiger wäre, der Presse nur wirklich zuverlässige Informationen zur Verfügung zu stellen und alle aus der Luft gegriffenen Vermutungen zu unterlassen, die mitunter die Kreditwürdigkeit seines Amtes in allzu zweifelhaftem Licht erscheinen lassen. Wir haben jedenfalls in den letzten Tagen sogar mehrfache „Verlautbarungen aus ununterrichteten Kreisen“ in Bonn unseren Lesern vorenthalten, weil sie uns nicht vertrauenswürdig genug vorkamen.

Das betraf z.B. die zweimal wiederholte Mitteilung, man erwarte in Regierungskreisen eine Einladung des Bundeskanzlers nach Washington, die Hochkommissar McCloy überbringen werde. Sie wurde vom State Department mit der Erklärung quittiert: man denke in Washington nicht daran, Herrn Adenauer zum Besuch aufzufordern. Der zweite Fall ergab sich aus den Einladungen des Hochkommissars für einen Empfang, den er aus Anlaß des amerikanischen Nationalfeiertags in Bad Homburg veranstaltete. Prompt redete man in „unterrichteten Kreisen“ davon, Dr. Adenauer werde daran teilnehmen. Kaum aber war diese Information aufgegeben, da folgte ihr schon aus dem Bundeskanzleramt das Gegenteil.

Auf der Sozialistenkonferenz in Frankfurt ergriff der Sekretär der britischen Arbeiterpartei Denis Healy das Wort zu Ausführungen, die über die Tagesordnung der Resolutionen hinaus von Bedeutung sind. Großbritannien — so sagte er — lehne eine enge Anlehnung an den europäischen Kontinent ab, da sonst seine Aktionsfähigkeit in der übrigen Welt beeinträchtigt werden könnte. Die englische Reserviertheit gegenüber den Delegierten des Europa-Rats sei die Folge der Feststellung, daß diese nur juristisch aber nicht wirtschaftlich zu denken vermöchten. Außerdem, betriebe ein Teil der europäischen Länder eine Wirtschaftspolitik, die von Großbritannien nicht gebilligt werde. Das Straßburger Parlament sei lediglich ein Forum für Aussprachen, nachdem seine eigentliche Funktion, einen föderativen Status zu schaffen, fehlgeschlagen sei.

Wäre Mr. Healy nicht Sekretär der britischen Regierungspartei, dann würde es sich nicht lohnen, sich mit den Theorien eines Mannes zu beschäftigen, der nicht im entferntesten begriffen zu haben scheint, aus welchen Gründen heute die zivilisierte Welt in einem Existenzkampf begriffen ist, der eines Tages auch Englands Schicksal berühren muß, auch wenn dort gewisse Leute heute noch in der insularen Vorstellung befangen sind, daß die Konflikte in der Welt sie nur dann betreffen, wenn sie in ihrem Geldbeutel spürbar werden.

Vielleicht mag es zutreffen, daß viele Straßburger Delegierte von wirtschaftlichen Ideen erfüllt sind, die sich nicht mit den britischen decken. Aber dies kann doch nur ganz am Rande jener Debatten von Belang sein, in denen Politiker aller Parteien um die Einheit unseres Kontinents und die Überwindung der Gegensätze unter den Völkern ringen. Wenn trotzdem Straßburg nur zu einem „Forum für Aussprachen“ wurde und seine eigentliche Funktion fehlgeschlag, dann trägt die Verantwortung dafür in allererster Linie England, das jeden Versuch des Europa-Rates, zu verbindlichen Beschlüssen zu gelangen, durch sein Veto zum Scheitern brachte. Bevin und sein Nachfolger Morrison haben ebenso jeden Fortschritt auf dem Weg zu einer europäischen Union durch ihre strikte Ablehnung verhindert.

Im Übrigen mag sich Großbritannien seine Aktionsfähigkeit in den arabischen Ländern, in Iran und Hongkong, in Indien und Malays ruhig vorbehalten. Es möge nur dann, wenn es die gefährlichen Folgen seiner Politik zu tragen hat, nicht Hilfe von jenen erwarten, deren Schicksal ihm so merkwürdig gleichgültig zu sein scheint.

Während seines Aufenthaltes in Italien wurde Dr. Adenauer die heikle Frage vorgelegt, warum er die deutschen Kulturinstitute in Rom nicht besuche. Der Bundeskanzler parierte mit der klugen Antwort, er wolle sich nicht in Verlegenheit bringen, ehe diese Institute Deutschland zurückgegeben worden seien.

Die Bibliotheca Hertziana, das Deutsche Archäologische Institut und das Preußische Historische Institut in Rom wurden gemeinsam mit dem Deutschen Kunsthistorischen Institut in Florenz nach dem ersten Weltkrieg von den Italienern beschlagnahmt. 1920 kam jedoch ein Vertrag zustande, wonach diese Institute wieder zurückerstattet wurden, unter der Bedingung, daß die in ihnen vorhandenen Sammlungen nicht aus Italien entfernt und den Angehörigen aller Nationen zur Verfügung gestellt würden.

Als die deutschen Truppen im zweiten Weltkrieg Rom räumen mußten, brachten sie zuvor die wertvollsten Bestände dieser Institute in Sicherheit. Benedetto Croce, der bekannte italienische Historiker und Philosoph, will nun hierauf einen Bruch des damaligen Vertrages und somit für Italien das Recht ableiten, die deutschen Institute endgültig zu enteignen. Nur am Rande sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß Croce der einzige namhafte Italiener ist, der es nicht für unter seiner Würde hielt, den Bundeskanzler während seines Besuchs in Rom in den Zeitungen feindsich zu attackieren.

Dennoch wird man hoffen dürfen, daß die italienische Regierung es ablehnen wird, sich derart grotesker Vorwände zu bedienen. Denn schließlich kann das deutsche Argument nicht entkräftet werden, daß die Evakuierung wertvoller Sammlungen eine im Kriege selbstverständliche Maßnahme war. Auch sonst hat die deutsche Wehrmacht — z. B. in Cassino — nach Möglichkeit dafür gesorgt, daß Italiens kostbare Kulturgüter vor der Zerstörung bewahrt blieben. Hätte sie etwa nur die italienischen Kunstschätze sicherstellen und die deutschen zurücklassen sollen? Fk

Deutscher Grenzer erschossen

Rehau (UP). Ein deutscher Grenzbeamter wurde an der deutsch-tschechischen Grenze bei Rehau (Eger) durch Maschinengewehrschüsse, gab die Grenzpostenkontrolle München bekannt. Zwei deutsche Grenzbeamte waren nachts auf einem Kontrollgang, als sie einen illegalen Grenzgang beobachteten. Der Mann wurde durch den Diensthund der Grenzer gestellt, eröffnete aber die Feuer mit einer Pistole. Im gleichen Augenblick strichen von tschechischer Seite MP-Garben das Gelände ab. Während die beiden deutschen Beamten an der Böschung der Eger Deckung suchten, wurde einer der Polizisten tödlich getroffen.

Empfänge am Unabhängigkeitstag

Frankfurt (UP). Am 175. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der USA gab der Hohe Kommissar McCoy in Bad Homburg für etwa 150 Persönlichkeiten aus der Bundesrepublik und aus Kreisen der Alliierten einen Empfang. Dazu hatten sich u. a. als Vertreter des Bundeskanzlers Vizekanzler Blücher, Bundesminister Lukaschek und Hellwege, Staatssekretär Hallstein und die militärischen Berater der Bundesregierung, die Generale Speidel und Heusinger, eingefunden.

Auch in Berlin hatte der US-Stadtkommandant, General Mathewson, zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung eingeladen, zu der u. a. sechs Russen unter Führung des Berliner Vertreters der sowjetischen Kontrollkommission, Dengin, sowie der regierende Berliner Bürgermeister Reuter und der Präsident des Abgeordnetenhauses, Suhr, erschienen waren.

10 Jahre Gefängnis für Oatis

Prag (UP). Der Korrespondent der Nachrichtenagentur Associated Press (AP), William Oatis, wurde vom Staatsgerichtshof in Prag wegen Spionage gegen die Tschechoslowakei zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wird der Korrespondent ausgewiesen. Die Hälfte des Strafmaßes kann jedoch nach guter Führung erlassen werden.

Die drei Mitangeklagten erhielten ebenfalls Gefängnisstrafen, und zwar Svoboda 20, Woldinek 18 und Muntz 16 Jahre. Außerdem wurden sie der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt und der Einzug ihres gesamten Vermögens angeordnet. Oatis und seine Mitangeklagten legten keine Berufung gegen das Urteil ein.

Ein großer Teil des gegen den Korrespondenten vorgebrachten „Beweismaterials“ bestand in Erklärungen, die feststellten, er habe seine Angestellten aufgefordert, Berichte über Verhaftungen, Handelsstatistiken und Verhandlungen zwischen der tschechoslowakischen Regierung und den anderen Volksdemokratien nachzuprüfen.

Keine Abberufung von US-Diplomaten

Budapest (UP). Die Regierung der USA sei nicht bereit, drei Mitglieder ihrer Gesandtschaft in Budapest abzurufen, wurde von einem Sprecher der US-Gesandtschaft in Budapest bekanntgegeben. „Die Vorgabe, daß die Diplomaten angeblich im Fall Grosz belastet sind, wird von dem US-Außenministerium nicht anerkannt.“

US-Rüstung so groß wie im 2. Weltkrieg

Trotzdem noch unter Planzißern - Dreifache Flugzeugproduktion

Washington (UP). Der Leiter der Behörde für die Verteidigungs-Mobilisierung, Wilson, stellte in seinem zweiten Vierteljahresbericht an Präsident Truman fest, daß die US-Aufrüstung gegenwärtig um 20 Prozent unter den Planzißern liege. Er forderte eine sofortige Verstärkung aller Aufrüstungsmaßnahmen, auch wenn der Krieg in Korea jetzt beendet werde. Jeden Augenblick könne ein dritter Weltkrieg „irgendwo in dem langen und breiten Vorfeld des sowjetischen Imperiums ausbrechen.“

Seit Ausbruch des Krieges in Korea seien von der US-Industrie Waffen, Rüstungsmaterial usw. im Werte von annähernd 10 Milliarden Dollar geliefert worden. Bis zum Juni des kommenden Jahres sollte sie in der Lage sein, Rüstungsmaterialien im Werte von einer Milliarde Dollar in der Woche abzuliefern.

Die Produktion konzentrierte sich jetzt auf Atomwaffen, Flugzeuge, Panzer und neue Waffen, wie zum Beispiel ferngelenkte Geschosse. Es würden zur Zeit zwei Drittel Flugzeuge mehr produziert als vor Beginn des Koreakrieges. Die Flugzeugproduktion werde sich in den kommenden zwölf Monaten verdreifachen. Engpässe bei der Erfüllung des Rüstungsprogramms beständen zur Zeit in dem Mangel an Facharbeitern, Wissenschaftlern und Werkzeugmaschinen.

Die gesamte Industrieproduktion sei jetzt ebenso hoch wie in ihrem Höchststand während des zweiten Weltkrieges und zwölf Prozent höher als vor dem Koreakrieg. In den kommenden zwei Jahren werde sie noch um 12 bis 15 Prozent erweitert.

Zu den „zwei kritischen Gebieten am Rande der kommunistischen Welt“ — Westeuropa und Asien — erklärt Wilson u. a. „die strategische Lage und das militärische Potential Westeuropas sind Schlüsselstellungen bei der Verteidigung der freien Welt gegen eine sowjetische Aggression. Wenn Westeuropa feile, würde die Sowjetunion eine Bevölkerung von etwa 300 Millionen Menschen unter ihre Botmäßigkeit zwingen, darunter die größte Zahl

geleiteter Arbeiter in der Geschichte westl. Länd.“ Stahlproduktion der Sowjetunion würde um 35 Millionen Tonnen im Jahr auf 94 Millionen, gegenüber 550 Millionen Tonnen in den USA steigen.“

Weiterrüsten bis Moskau nach gibt

Unterhauserklärung Attlees — Hoffnungen in Rom und Paris

London (UP). Premierminister Attlee erklärte im Unterhaus, Großbritannien werde seine Aufrüstung solange fortsetzen, bis die kommunistischen Länder sich bereit erklärten, die Stärke ihrer Streitkräfte zu verringern. Er beantwortete damit eine Anfrage Churchills, der sich danach erkundigt hatte, wie die Regierung zu einer Rede des Verteidigungsministers Shinwell stehe, in der dieser meinte, Großbritannien würde „nur zu gern“ seine Streitkräfte abbauen, wenn die Länder des Ostblocks zur Zusammenarbeit bereit seien.

Attlee kommentierte diese Äußerung mit den Worten: „Der Minister erläuterte, warum unsere Verteidigungsbemühungen notwendig sind und warum die freihandelnden Nationen aufrüsten müssen. Es sei eine Blasenwahrheit, daß wir nichts als den Frieden wollen und nicht die Absicht haben, uns nur dem Aufstapeln von Waffen zu widmen und es ist nur natürlich, daß wir uns beteiligen wollen, wenn der Wunsch nach Frieden und wirklicher Zusammenarbeit von allen Nationen anerkannt wird.“

Mit dem gleichen Thema beschäftigten sich amtliche Sprecher in Rom und Paris, aus deren Äußerung die Erwartung klang, eine FeuerEinstellung in Korea werde die Aufrüstung ihrer Länder beschleunigen, da die USA dann mehr Kriegsmaterial liefern könnten. Ein Beamter des französischen Verteidigungsministeriums erklärte, das kommunistische China werde jetzt wahrscheinlich die Aufständischen in Indochina stärker unterstützen. Eine Erhöhung der französischen Streitkräfte sei also unbedingt notwendig.

Verhandlungsbeginn am Sonntag

Ridgway verlangt Garantien - Ist Mao Tse Tung in Moskau?

Tokio (UP). Am Sonntag, dem 8. Juli, beginnen in Kaesong die Verhandlungen über eine FeuerEinstellung in Korea, nachdem die Kommunisten jetzt diesen Ort und Zeitpunkt vorschlugen.

General Ridgway hat den kommunistischen Vorschlag zwar noch nicht formell beantwortet, doch wird kaum erwartet, daß er ihn ablehnen wird, obwohl er seinerseits angefragt hatte, die Verhandlungen schon am Donnerstag aufzunehmen. Es ist vorgesehen, daß am Sonntag drei Offiziere der UN mit einem Hubschrauber vom Flugplatz Kimpo bei Seoul nach Kaesong fliegen. Falls das Wetter schlecht sein sollte, wird die Gruppe in Jeeps nach Kaesong gefahren.

Der nationalchinesische Geheimdienst führt die Verzögerung der Verhandlungen auf angebliche Besprechungen zurück, die in Moskau zwischen der sowjetischen Regierung und dem rotchinesischen Regierungschef Mao Tse Tung sowie seinem Ministerpräsidenten und Außenminister Tschu En Lai stattfinden sollen. Für die Beise der beiden chinesischen Kommunistenführer nach Moskau liegt jedoch keine Bestätigung vor.

Wie aus amtlichen Kreisen in Washington verlautet, werden die USA bei der Aufnahme von Verhandlungen in Korea Garantien dafür verlangen, daß die Kampfhandlungen von nordkoreanischer Seite nicht wieder aufgenommen werden.

Letzte Schlacht in Korea geschlagen?

Ruhe an den Fronten

Tokio (UP). Die vielleicht letzte Schlacht des koreanischen Kriegs, die in den vergangenen vier Tagen in den Sobang-Bergen südlich Poryngang tobte, hat mit der Einnahme dieses strategisch wichtigen Berggeländes durch die Streitkräfte der UN geendet. Unter dem ständigen Feuer der Artillerie und dem Bombenhagel der Flieger der Alliierten zogen die Kommunisten sich auf Poryngang zurück, nachdem sie etwa 1500 Mann verloren haben.

An den Fronten ist nunmehr Ruhe eingetreten. Es herrscht nur noch eine begrenzte Spüßtrupptätigkeit. Nur die Luftstreitkräfte setzten die Bombardierung von Verkehrswegen, Brücken, Lagern und anderen militärischen Zielen in Nordkorea fort.

Ein hoher US-Regierungsbeamter teilte mit, daß die Operationen der UN-Streitkräfte in Korea solange fortgesetzt werden, bis „Übereinstimmung über einen Waffenstillstand erzielt“ und alle Vorkehrungen getroffen seien, um eine Befolgung des FeuerEinstellungs-Befehls zu garantieren.

Hoffnungsschimmer im Ölstreit

Abreise britischer Techniker aufgeschoben

London (UP). In Kreisen des britischen Außenministeriums verlautet, daß Großbritannien neue Vorschläge zur Beilegung der Ölkrise im Iran ausarbeitet und Vorkehrungen trifft, damit britische Tanker die Verschiffung von Öl aus Abadan wieder aufnehmen können.

Ein Sprecher des Außenministeriums sagte, man habe Grund zur Annahme, daß sich der iranische Ministerpräsident Mossadeg mit einer neuen Fassung des Wortlautes der Frachtbriefe für die Öltanker einverstanden erkläre, die die Kapitäne unterzeichnen sollen. Mossadeg soll unter der Voraussetzung dazu bereit sein, daß die britische Regierung die Bezahlung des Öls an die staatliche iranische Ölgesellschaft garantiert.

In London wurde erklärt, die übrigen

Schwierigkeiten zur Beilegung der Ölkrise seien jedoch noch in keiner Weise behoben. Immerhin gebe es wieder einen Hoffnungsschimmer, so daß die Stilllegung der Erdölraffinerie in Abadan vermieden werden könnte. Die Abberufung der britischen Experten und Techniker aus dem Iran ist vorläufig aufgeschoben worden, bis die letzten Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sind.

Neue iranische Maßnahmen in Abadan

Abadan (UP). Aus Kreisen der Anglo Iranian Oil Company verlautet, daß die iranischen Behörden in Abadan neue Maßnahmen gegen die Gesellschaft getroffen haben. Die Postsendungen aus Basra wurden beschlagnahmt und die Flugzeuge der Gesellschaft am Aufstieg gehindert, da sie angeblich der neuen Staatlichen iranischen Erdölgesellschaft gehören. Ferner werden alle Sendungen und Pakete, die die Erdölraffinerie verlassen, genau untersucht. Die iranischen Behörden teilten dem geschäftsführenden Direktor der AJOC Mason mit, daß sie ihn nicht länger anerkennen.

Japans Regierung neu gebildet

Tokio (UP). Der japanische Kaiser Hirohito betraute in einer feierlichen Zeremonie sechs neue Minister im Kabinett des Premierministers Yoshida mit ihren Ämtern. Die Umbildung des Kabinetts war vorgenommen worden, um die innerpolitischen Voraussetzungen für den erwarteten japanischen Friedensvertrag zu schaffen.

Der sowjetische Vertreter im alliierten Rat für Japan, Klisenko, wohnte einem Festessen bei, das der amerikanische Club in Tokio anlässlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages gab. Zum erstenmal hat damit ein sowjetischer Diplomat in Japan eine solche Einladung angenommen.

Der souveräne Malteser-Orden beabsichtigt, in absehbarer Zeit in Bonn eine diplomatische Vertretung einzurichten, die auch die karitativen und sozialen Aufgaben des Ordens in Deutschland übernehmen soll.

Gross zum Unabhängigkeitstag

Amerikanische Truppenparade in Stuttgart

Stuttgart (wvb). Am 175. Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung fand in Stuttgart eine große Parade von rund 8000 amerikanischen Soldaten sowie 500 Fahrzeugen statt. Die Parade wurde vom Kommandeur der VII amerikanischen Armee, Generalleutnant Eddy, abgenommen. Auch der Gouverneur von Iowa (USA), Hickenlooper, der sich zur Zeit in Deutschland aufhält, der Stabschef des europäischen Hauptquartiers, Generalmajor Noce, der Kommandeur des Militärbezirks Stuttgart, Generalmajor Collier, der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Maier mit den Mitgliedern seines Kabinetts sowie zahlreiche Landtagsabgeordnete waren auf der Tribüne zu sehen. Tausende von Zuschauern umsäumten die Straßen.

Der amerikanische Landeskommissar für Württemberg-Baden, Gross, sagte im Südd. Rundfunk anlässlich des amerikanischen Unabhängigkeitstags, die Meisterung der Aufgabe, die verschiedensten Nationalitäten innerhalb Amerikas nach der Erringung der Unabhängigkeit zu einer Einheit zusammenzuführen, sei eine große Leistung gewesen. Heute hoffen die Amerikaner auf das Zustandekommen einer ähnlichen Gemeinschaft unter den europäischen Völkern. Sie wollten zur Errichtung dieses Ziels ihre Unterstützung und, wenn notwendig, auch ihr Blut geben.

500 nach dem Genuß von Eis erkrankt

Worms (ld). Nach dem Genuß von Speiseeis sind in Worms sowie in 16 rheinl. und pfälzischen Gemeinden fast 500 Personen erkrankt. Sechzehn schwer erkrankte Personen mußten in Krankenhäuser eingeliefert werden. Die Krankheitssymptome sind heftige Koliken, starke Kopfschmerzen und Temperaturen zwischen 40 und 41 Grad. Die Gesundheitsbehörden veranlassen am Dienstag ein Verbot der Herstellung von Speiseeis in einer Wormser Eisdele, die als Krankheitsherd ermittelt wurde. Die Untersuchungen über die Ursache der Krankheitsfälle sind noch nicht abgeschlossen.

Bonner Abgeordnete unter Anklage

Bonn (UP). Bonna Oberstaatsanwaltschaft hat Bundestagspräsident Ehlers um Aufhebung der Immunität der Bundestagsabgeordneten Aumer, von Artin, Donhauser, Mayerhofer und Volkholz ersucht. Es soll gegen sie Anklage wegen falscher — zum Teil eidlich abgegebener — Aussagen, sowie wegen versuchter und vollendeter Unterschlagung erhoben werden. Der Bundestagspräsident hat den Antrag an den Bundestags-Ausschuß für Geschäftsordnung und Immunität weitergeleitet, der noch in dieser Woche seine Entscheidung trifft. Das Vorgehen des Oberstaatsanwalts geht auf die Vorgänge zurück, die im sogenannten Spiegel-Ausschuß untersucht worden sind.

Gewerkschaftskongreß in Mailand

500 Delegierte vertrat 53 Millionen Arbeiter Mailand (UP). Der zweite Weltkongreß des Internationalen Freien Gewerkschaftsbundes wurde in Mailand eröffnet. Auf ihm vertreten 500 Delegierte 53 Millionen nicht-kommunistische Arbeiter aus 66 Ländern. Der Kongreß wird vom Präsidenten des Bundes, Paul Finet (Belgien), geleitet. Auf der Tagesordnung stehen als Hauptpunkte: 1. Die Ziele des Internationalen Freien Gewerkschaftsbundes im Kampf gegen die totalitäre Bedrohung. 2. Die Rolle der Arbeiter in der internationalen Krise. 3. Die Voraussetzungen für die Schaffung und Aufrechterhaltung des Weltfriedens.

Die Delegation des Deutschen Gewerkschaftsbundes wird durch Christian Fette geführt. Die offiziellen Sprachen des Kongresses sind Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Der Kongreß befaßte sich auf seiner ersten Sitzung nur mit der Ernennung der Ausschüsse und der Überprüfung der Mandate.

Kommunisten stören Gedenkfeier

London (UP). Vor der St. Pauls-Kathedrale, in der eine Gedenkfeier für die im zweiten Weltkrieg gefallenen US-Flieger stattfand, gerieten kommunistische Demonstranten mit der Polizei ins Handgemenge, als sie zu stören versuchten. „Yankee go home“ riefen und Flugblätter verteilten. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet. Die Königin, Prinzessin Elisabeth, Premierminister Attlee, Winston Churchill, General Eisenhower und zahlreiche andere prominente Persönlichkeiten nahmen an der Feier teil. Von der Kathedrale hatten sich zahlreiche Londoner eingefunden, die das Verhalten der Kommunisten mit heftigem Unwillen aufnahmen.



Der Bodensee trat über seine Ufer

Wenn in diesem Jahre auch nicht der Rekordpegelstand von 5,53 m des Jahres 1926 erreicht wurde, so genügt der jetzige Wasserstand doch, verschiedene Uferstraßen — wie hier die Straße Radolfzell-Moos — und die Keller tiefer gelegener Häuser unter Wasser zu setzen.

lus der Stadt Ettlingen

Eine erschreckliche Geschichte

Es vergeht kaum ein Tag, an dem unsere Zeitung nicht über einen oder mehrere Verkehrsunfälle zu berichten hat. Alle Versuche, sie zu mindern, scheinen wenig zu fruchten.

Kürzlich passierte jedoch ein Verkehrsunfall, der sogar Heiterkeit erregte. Der Polizeibericht eines kleinen Ortes unserer Gegend wußte zu melden:

„Ein Verkehrsunfall ereignete sich, als sich der Anhänger eines Motorrades, der mit vier Einlegescheiben beladen war, selbständig machte. Er lief quer über die Fahrbahn und kollidierte mit einem Motorradfahrer, der auf dem Sozius außerdem noch seine Ehefrau mitführte.“

Soweit enthält die Meldung — vom erbarmungswürdigen Deutsch des Polizeireferenten abgesehen — nichts Besonderes. Sehr traurig stimmt aber jeden Mitfühler den nächste Satz: „Die Einlegescheiben fanden dabei den Tod. Soweit sie nicht gleich tot waren, mußten sie abgestochen werden.“

Eine erschreckliche Sache! Die armen Tiere können einem leid tun. Glücklicherweise tröstet uns jedoch der Unfallbericht zum Schluß mit dem Schicksal des Ehepaars auf dem Motorrad: „Beide erlitten Hautabschürfungen im Gesicht und an sonstigen Körperteilen.“

Übrigens — wann die Beerdigung vom Trauerfall aus stattfindet, steht nicht im Polizeibericht.

Verbilligte Badepreise

Um der berufstätigen Bevölkerung unserer Stadt eine günstige Gelegenheit zum Besuch des neuen Schwimmbades zu geben, hat die Stadtverwaltung für diese Kreise einen verbilligten Eintrittspreis festgelegt.

Für die Schüler des hiesigen Realgymnasiums sowie der Berufsschulen gilt der Badepreis von 25 Pf. Den in Ettlingen wohnhaften Studierenden auswärtiger Lehranstalten wird ebenfalls bei Vorlage eines gültigen Ausweises diese Vergünstigung eingeräumt.

Die Albtalperle fährt am 17. und 18. Juli ihre dritte Omnibus-Sonderfahrt nach Maria-Einsiedeln.

Die Albtalperle fährt

am 17. und 18. Juli ihre dritte Omnibus-Sonderfahrt nach Maria-Einsiedeln. Der Fahrpreis beträgt 30.—DM. Anfragen und Anmeldungen bis spätestens 12. Juli bei F. Waldin, Scheffelstr. 27, Telefon 357.

Eine weitere Fahrt

führt zwei Tage an den Bodensee am 1. und 2. August. Fahrpreis einschließlich Übernachtung und Frühstück beträgt 19.50 DM. Abfahrt am 1. August, 5 Uhr an der Schillerschule. Auskunft und Anmeldungen ebenfalls bei Omnibus-Waldin.

Quartiere gesucht

Vom 14. bis 16. Juli findet in Ettlingen eine Tagung von Forstbeamten statt, zu der etwa 300 Anmeldungen vorliegen. Da die Besucher nicht alle in Gaststätten untergebracht werden können, bitten Stadtverwaltung, Verkehrsverein und Forstamt die Bevölkerung, zu dieser Tagung Privatquartiere bereitzustellen.

Die Anschlüsse Post-Bahn in Herrenalb wurden bei der letzten Verkehrsversammlung in Herrenalb benämigt. Nunmehr sind die Verbindungen in Richtung Neuenbürg, Wildbad und Gernsbach-Baden-Baden auf die Albtalbahn abgestimmt.

Dringende Wünsche an die Albtalbahn

Die Albtal-Verkehrsgemeinschaft spricht für die Allgemeinheit: Wie können die Verkehrsverhältnisse verbessert werden?

Jahreszeitliche Schwankungen

Bahnverwalter Heil von der DEBG gab in der letzten Versammlung der Albtal-Verkehrsgemeinschaft einen umfassenden Bericht über den Ausflugsverkehr im Albgau während des vergangenen Jahres. Den Höhepunkt im Frühjahr erreichte der Ausflugsverkehr während der Baumbüte. An einem dieser Tage beförderte die Albtalbahn von 13.30 Uhr bis 16 Uhr 3000 Personen von Karlsruhe nach Ettlingen.

Die Albtalbahn gibt in diesem Jahr Wanderfahrkarten aus, deren Ziel und Einsteigestelle bei der Rückfahrt verschieden sind. Außerdem bestehen weiterhin Gabelkarten auch für die Linien der Bundesbahn. Eine neue Einrichtung sind die Schülerausflugszüge von 600 Schülern an, bei denen 60% Fahrpreismäßigung vorgesehen ist.

Der Straßenverkehr verstärkte sich während der letzten Jahre im Albtal erheblich. Zwischen Ettlingen und Busenbach wurden an einem Tag von 6 bis 15 Uhr 3000 bergwärtsfahrende Radfahrer gezählt.

Die nordbadische Geschäftstelle der „Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung Baden-Württemberg“, hat für die Schaffung eines Werbepaketes für den Südweststaat einen Wettbewerb ausgeschrieben. Die Plakate sollen im Abstimmungskampf für die Südweststaat-Idee in einleuchtender Weise propagieren.

Die Badische Gebäudeversicherungsanstalt wendet sich mit einer Mahnung an die Landwirte, der Einlagerung von Heu besondere Beachtung zu schenken. Feuchtes Heu führt zur Übergrünung und zur fortschreitenden Selbsterhitzung bis zur jähren Selbstentzündung.

Heute nacht gegen 23 Uhr stieß auf der Bastatter Straße ein Pkw mit einem Lastzug zusammen.

Unter Alkoholeinfluß Heute nacht gegen 23 Uhr stieß auf der Bastatter Straße ein Pkw mit einem Lastzug zusammen.

Quartiergehlder liegen bereit für diejenigen Einwohner, die während des Frauenkurses der Ettlinger Selbstverwaltungsschule Unterkunft zur Verfügung stellen.

500 Reisenden in das Albtal zu führen. In diesem Jahr konnten 700 Teilnehmer eines Sonderzugs aus dem Raum Mannheim nach Herrenalb befördert werden.

Wagenmaterial zu sehr veraltet

Eine große Anzahl Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse wurde von der Marzeller Versammlung abgegeben, die den Albgau dem Fremdenverkehr noch mehr erschließen und den Berufsverkehr verbessern könnten. Zunächst wurde die Durchführung der beschleunigten Züge ohne Halt am Bahnhof Busenbach benämigt.

Dagegen verdient ein Vorschlag des Direktors Heinrich von der Maschinenfabrik Lorenz Beachtung: Die Wagen der Albtalbahn besitzen zum Teil schon eine Lebensdauer von mehr als 45 Jahren, seit Jahrzehnten konnten keine neuen Wagen angeschafft werden.

Zweigleisiger Ausbau zum Schnellverkehr

Dabei dürfte man nicht vergessen, das Streckennetz zweigleisig auszubauen, damit Verspätungen nicht auf entzogenkommende Züge übertragen werden und der gesamte Verkehr reibungsloser abläuft.

Die Albtal-Verkehrsgemeinschaft hat sich die Aufgabe gestellt, die Verkehrsverhältnisse im Albgau zu verbessern und den Fremdenverkehr zu steigern. Sie ist damit die Interessenvertretung der Bewohner des Albgaus, die über die Albtal-Verkehrsgemeinschaft ihre Verbesserungsvorschläge, soweit sie realisierbar sind, verwirklichen kann.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Das Handwerk klagt sehr über den schlechten Geldeingang. Es ist kaum mehr in der Lage, den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen.

Bereins-Nachrichten

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen

Morgen Freitag ab 20 Uhr werden im Gasthaus zum „Hirsch“ die restlichen Karten für die Omnibusfahrt am 17. Juli zum Preise von 7,50 DM ausgegeben.

39 Jahre Rassegeflügelzüchterverein

Der Verein der Rassegeflügelzüchter besprach in seiner letzten Versammlung im Gasthaus „Fortuna“ die Jungtierschau, die zusammen mit einem Geflügelmarkt am 1. und 2. September veranstaltet wird.

TuS Ettlingen — Abt. Fuß- und Handball

Freitag, 6. Juli 20.30 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal. Wegen der Wichtigkeit der Besprechung wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Spieler gebeten.

Sibylla-Tage 1951

Das Sonntags-Konzert

Im Rahmen der Sibyllatage findet am Sonntag, den 8. Juli, 1/11 Uhr ein Frühschoppenkonzert statt, zu dem neben dem Musikverein sich sämtliche vier Gesangsvereine der hiesigen Stadt in dankbarer Weise zur Verfügung stellen.

Die Vereine sammeln sich jeweils um 1/11 Uhr in ihren Vereinslokalen. Die Sänger und Sängerinnen der Liedertafel finden sich bereits um 10 Uhr pünktlich im Vereinslokal ein wegen einer kurzen Probe.

Für die Sänger des Sängerkranzes Spinnerlei fährt um 10 Uhr ein Triebwagen der Albtalbahn ab Spinnerlei nach Ettlingen-Stadt.

Wie vereinbart, tritt jeder Verein zunächst einzeln auf und zum Abschluß findet ein Massenschor unter Leitung von Stud.Assessor Rolf Ummerhofer statt.

Capitol

„Dieser Mann gehört mir“

Ein Film, in dem sich gleich drei Frauen um einen Mann streiten, kann bei dem Mangel unserer Zeit wohl als aktuell betrachtet werden. Gustav Fröhlich ist der umstrittene Mann und das Dreieck, das sich um ihn rauf bildet Winnie Markus, Heidemarie Hähner und Gretl Schörg.

Uli

„Träumende Augen“

In diesem Film wird die Liebe einer Frau beschrieben. Eigentlich sind es zwei Frauen die Alan McKenzie (Michael Redgrave) liebt. Diese Doppelrolle wird von Elisabeth Bergner ausgefüllt.

Das Rote Kreuz ruft!

Heimkehrer gib Auskunft!

die Vermittlungsliste Deiner Einheit kommt! Groß ist die seelische Not der Vermittlungsangehörigen, der in jahrelanger Ungewißheit Wartenden und Bangenden.

CDU-Zeitung für ganz Südwestdeutschland

Das Mitteilungsblatt der CDU Nordwürttembergs, „Union“, erscheint vom 1. Juli an als „Christliche Wochenzeitung für Politik — Kultur — Wirtschaft“ und zwar in Gesamtwürttemberg unter dem Titel „Schwäbische Rundschau“.

Aus dem Albgau

Burbach

Festgemeinde beim Patrozinium

Burbach. Da St. Peter zur Feier seines Patronats über seine hiesige Pfarrgemeinde herrliches Sommerwetter schickte, waren die besten Voraussetzungen für die kirchliche und auch weltliche Feier des Patroziniums geschaffen. Erfreulicherweise knüpften in diesem Jahr die hiesigen Vereine an die alte, während der Kriegs- und Nachkriegsjahre jedoch eingeschlafene Tradition wieder an: Sie sammelten sich bei der Dorfblinde um ihre Fahnen und zogen von da unter den Klängen der Blaskapelle gemeinsam zur festlich geschmückten Kirche. Die Festpredigt, gehalten von Pfarrkurat A. Kunz, Mannheim-Wallstadt, eröffnete den Gottesdienst und gab deutlich Kunde davon, wie sehr sich der Festprediger noch immer seinem Heimatdorf verbunden fühlt. Anschließend zelebrierte Pfarrer Hall ein levitiertes Hochamt. Der Chor sang eine Mozart-Messe für Streichorchester und Orgel, wozu sich Ettlinger Musiker und auch Hauptlehrer Fauser aus Pfaffenrot in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt hatten. Nach dem Festgottesdienst begann ein frohes und buntes Leben auf der Festwiese. Viele emsige Hände hatten ja in den vorausgegangenen Tagen und in eifrigem Bemühen die nötigen Grundlagen geschaffen, um auch die leblichen Bedürfnisse zufriedenzustellen zu können. Damit aber auch Herz und Gemüt nicht zu darben brauchten, dafür sorgten die vielen rüchigen Weisen, die die Musikkapelle darbot. Kein Wunder also, wenn allenthalben frohe Stimmung herrschte. Gerade diese wohlgeleitete Veranstaltung darf demnach sehr wohl zu der Hoffnung berechtigen, daß auch in der Zukunft das Patrozinium nach seiner kirchlichen Feier die Pfarrgemeinde zu einigen frohen Stunden auf dem Festplatz vereint, wie dies ja vielerorts in unserer badischen Heimat schon fester Brauch ist.

Herrenalb

Aus dem Gemeinderat

Herrenalb. Den Benutzern der Kaffeezüge der Altbahn wird auch in diesem Jahr eine Ermäßigung des Eintrittspreises zum Besuch der Kurkonzerte gewährt. — Die Instandsetzung der Straße am Schulplatz im Gaistal wird angeordnet. — Bei der geheimen Wahl eines Stadtpflegers wurde Herr Albert Kübler mit Stimmenmehrheit gewählt. Der Gewählte wird ab 25. Juni zunächst auf ein halbes Jahr probeweise beschäftigt. — Der Beitrag der Stadtgemeinde Herrenalb an die Krankenpfleestation wird für das Rechnungsjahr 1951 auf 500 DM festgesetzt. — Die Feiw. Feuerwehr Herrenalb wird als ordentliches Mitglied beim Landesverband der Feuerwehren von Württemberg-Hohenzollern angemeldet. — Nach Prüfung der von der Firma Gebrüder Theurer, Sögewerk, vorgelegten Baupläne über die Erstellung eines Holzlagerschuppens auf städtischem Gelände kam der Gemeinderat zu dem Entschluß, daß dem Antrag auf Geländetausch aus verschiedenen Gründen leider nicht entsprochen werden kann.

Standesamtsnachrichten: Geburten: Gerhard Georg, Sohn des Kraftfahrzeughandwerkers Herbert Fischer aus Karlsruhe und der Annese, geb. Ecker. — Eheschließungen: Rudolf Ludwig Weckerle, Apotheker mit Marianne Mathilde, geb. Bechtle. — Sterbefälle: Elisabeth Unverhau, geb. Komm aus Hildesheim,

57 Jahre; Elisabeth Hegelmann, geb. Gerke, 77 Jahre; August Bechtle, Stadtpfeger Herrenalb, 57 Jahre; Maximilian Schütz, Schlossermeister aus Karlsruhe, 75 Jahre; Friederike Theobald, Diakonisse in Herrenalb (Friedenshöhe), 77 Jahre und Helene Corneliuss, geb. Mertens, 80 Jahre alt.

In Rüstigkeit und Frische begeht Frau Emilie Volk, geb. Gräble, am 7. Juli ihren 78. Geburtstag. Wir gratulieren der Altersjubilantin und wünschen einen angenehmen Lebensabend.

Neues aus Langensteinbach

Glockenbazar der Evang. Kirchengemeinde

Langensteinbach. Der, am Sonntag veranstaltete Bazar zugunsten der Erneuerung des Glockenstuhls sowie zur Beschaffung einer neuen 3. Glocke war ein voller Erfolg. Vor allem ist es dem Wettergott zu verdanken, der zum Gelingen dieses Festes beitrug und die Bevölkerung in Scharen nach dem Luthersaal und Umgebung lockte. Pfarrer Forstner begrüßte die Gäste aufs herzlichste und dankte für den zahlreichen Besuch. Wie bereits berichtet wurde, umrahmten Gesangverein „Edelweiß“, Musikverein (Mandolinorchester) und Kirchenchor, das Fest mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen. An Speisen und Getränken muß man vor allem die über 100 Torten erwähnen. Der für

das zarte Geschlecht bereitete Kaffee fand nicht den erwünschten Absatz, da die Frauenwelt sich auch einen wirklich guten Tropfen munden ließ. Jugendleiter Albrecht, dem die Ansage im Sender Langensteinbach oblag, brachte in den späteren Nachmittagsstunden den Frontbericht: „Die Vernichtungsschlacht gegen Wein, Kuchen und belegte Brötchen hält fortwährend an, von beiden Seiten ist keine Niederlagsgefahr vorhanden, da die Reserven noch nicht angebrochen sind. Gefüge Spättruppentätigkeit wird nur aus dem Kaffeegebiet gemeldet.“ Bis kurz vor Mitternacht hielt diese Schlacht an und die Bewohner Langensteinbachs konnten als trinkfeste Sieger in bester Laune ins Dorf eingehen. Somit ist wieder ein Fest ohne Zwischenfälle, aber mit viel Freude und Herzlichkeit zu Ende gegangen.

Sattlermeister Ludwig Brecht sen. †

Nach langer Krankheit verstarb am Montagabend Sattlermeister Ludwig Brecht sen. im Alter von 79 Jahren. In früheren Jahren war Sattler Brecht ein angesehener Meister seines Faches, was ihm bis zu seiner Krankheit aus den Orten Elzenrot, Reichenbach, Stappfisch usw. Kundschaft brachte. Auch war es in jener Zeit ein eifriger Leser der Ettlinger Zeitungen. Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag 3 Uhr statt. Den Hinterbliebenen wendet sich herzliche Anteilnahme zu.

Erstes Kreisprobeturnen in Busenbach

Busenbach. Nach einem beim Söllinger Kreisturntag gefaßten Beschluß, an Stelle des üblichen Kreisturnfestes für den Kreis vier Kreisprobeturnen abzuhalten, die den Ansatz und Aufbau für das Landesturnfest in Offenburg bilden sollen, wurde das erste Probeturnen am Sonntag in Busenbach abgewickelt. Dem mit der Ausrichtung betrauten Turnverein Busenbach fiel die ehrenvolle Aufgabe zu, die Vorbereitungen und den reibungslosen Verlauf sicherzustellen. Der Tag stand unter einem glücklichen Stern. Zum ersten Mal seit Pfingsten war es ein Sonntag ohne Regen. Der gastgebende Busenbacher Turnverein hatte mit diesem Tag sein diesjähriges Turnfest verbunden.

Mit einem Gedächtnisgottesdienst für die Toten des Vereins und einer Kranzniederlegung am Kriegedenkmal nahm der Tag seinen Anfang. Wenn auch ein Teil der angemeldeten Vereine aus zum Teil nicht stichhaltigen Gründen kurzfristig ihre Zusage zurückzogen, nahm das Programm doch einen guten Verlauf. Mit einer zündenden Ansprache an die Wettkämpfer eröffnete Kreisoberturnwart Ratzel die Veranstaltung. Seine Hinweise auf besonders gute und schöne Leistungen begründete der Redner mit dem bekannten Turnerlied: „Turner auf zum Streite“, „Und zum höh'ern Ziel führt unser Spiel.“ Dies sollte Richtschnur aller am Kampf beteiligten Turner und Turnerinnen sein.

Was nun an den einzelnen Geräten, in den verschiedenen Disziplinen von den einzelnen Wettkämpfern gezeigt wurde, erregte immer wieder den Beifall der Zuschauer. Ja selbst die alten Turner des TVB kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Vor allem waren es die Gebrüder Bohnenstengel und besonders Karl Bohnenstengel (Bruchhausen), der für seine Übungen Sonderbeifall erhielt.

In den einzelnen Disziplinen erzielten die Teilnehmer folgende Punktwertungen:

- Deutscher Zwölfkampf, Oberstufe: 1. Werner Brendel (Bruchhausen) 184,5 Punkte, 2. Edmund Bohnenstengel (Bruchh.) 180,1 P., 3. Otto Brendel (Bruchh.) 176,3 P. Olympischer Zwölfkampf, Oberstufe: 1. Karl Bohnenstengel (Bruchh.) 228,9 P., 2. Werner Brendel 221,3 P., 3. Ed. Bohnenstengel 215,6 P., 4. Otto Brendel 213,8 P. Deutscher Zwölfkampf, Unterstufe: 1. Paul Kaufmann (Ettlingen) 174,9 P., 2. Waldemar Becker (Ettl.) 168,4 P., 3. Herbert Rech (Ettl.) 164,7 P. Gerätezehnkampf, Unterstufe: 1. Franz Kunz (Malsch) 182,1 P., 2. Otto Adam (Malsch) 174,4 P., 3. Eugen Geiger (Malsch) 159,9 P. Gemischter Zwölfkampf, Jungturner: 1. Hans Kappler (Grünwettersbach) 154,8 P., 2. Rolf Freiburger 141,6 P. Gerätezehnkampf, Jungturner: 1. Werner Merker (Mörsch) 178,8 P., 2. Hans Seiter (Söllingen) 175,6 P., 3. Wilh. Kassel (Mörsch) 172,5 P. Geräte-6-Kampf, Jahrg. 1911 u. älter: 1. Karl Klein (Ettl.) 144,5 P. Gemischter 6-Kampf, Jugend: 1. Jos. Glasstetter (Malsch) 91,6 P., 2. Helmut Burkard (Mörsch) 86,3 P., 3. Ed. Postweiler (Grünw.) 84,8 P. Geräte-6-Kampf, Jugend: 1. Rudi Seiter (Söll.) 101,3 P., 2. Werner Armbruster (Söll.) 99,0 P. 6-Kampf, Oberstufe Leichtathletik: 1. Hugo Klein (Bruchh.) 398 P., 2. Horst Schlageter (Mörsch) 382 P. Dreikampf, Jgd. A: 1. Walter Zidek (Ettl.) 252 P., 2. Albert Günter (Schlüttenbach) 251 P., 3. Jos. Günter 242 P. 3-Kampf, Jgd. B: 1. Manfred Kühn (Bruchh.) 268 P., 2. Emil Ecker (Bruchh.) 254 P., 3. Gernot Gießlinger (Söll.) 240 P. Gemischter 6-Kampf, weibl. Jgd.: 1. Gerda Bohnenstengel (Bruchh.) 84,6 P., 2. Maria Ruhdorfer (Bruchh.) 82,7 P. 6-Kampf, weibl. Jgd.: 1. Inge Demig (Söll.) 90,8 P., 2. Waldrat Pfaff (Söll.) 83,3 P., 3. Alma Reiß (Söll.) 79,8 P. 3-Kampf, weibl. Jgd.: 1. Waldrat Reiser (Busenb.) 211 P., 2. Martha Rabold 198 P.

Gleichzeitig mit dem Probeturnen wurden

auch die Vereinswettkämpfe für Schüler und Schülerinnen des TVB ausgetragen. Hier waren die Ergebnisse wie folgt: 1. Manfred Becker 232 P., 2. Willi Reiser 230,5 P., 3. Günther Rädle 219,5 P. Dies war der 3-Kampf der Schüler. Bei den Mädchen gab es folgende Wertung: 1. Erika Wurst 250 P., 2. Loba Anderer 242,5 P., 3. Monika Huck 225,5 P. Um den Albtalwanderpokal liefen außer dem Titelverteidiger TV Ettlingenweiler nur die Mannschaft vom TVB außer Konkurrenz. Die Zeiten für den Sieger Ettlingenweiler (2000 m) waren 44,78 Min., die Läufer vom TVB benötigten 4,50 Min. Der für den Nachmittag vorgesehene Festzug mußte aus verschiedenen Gründen unterbleiben. Am Nachmittag selbst führte eine aus verschiedenen Vereinen zusammengesetzte Männerriege an den einzelnen Geräten Freiübungen durch, die mit viel Beifall quittiert wurden, während die Damenriege von Bruchhausen, Ettlingenweiler und Busenbach Reigen und Keulenübungen zeigten.

Namens des Gastgebers begrüßte Schulleiter Möhn die aus nah und fern erschienenen Gäste. Sein besonderer Gruß galt der Prominenz der Turnerei des Kreises Karlsruhe. Erschienen waren: Otto Groß, Landesvorsitzender der Turnvereine Badens, Franz Müller vom Bad. Sportverband, Otto Landhäuser, der Kreisvorsitzende des Kreises Karlsruhe und Kreisoberturnwart Ratzel. Als Ehrengäste der Gemeinde waren Pfarrer Ohlhäuser und Bürgermeister J. Werner anwesend. An den Wettkämpfen, deren technische Leitung Oberturnwart Ratzel und Alfred Müller vom TVB innehaben, beteiligten sich 160 Turner und Turnerinnen der Vereine Bruchhausen, Malsch, Mörsch, Ettlingen, Ettlingenweiler, Schlüttenbach, Söllingen und Grünwettersbach. Der Montag brachte den Ausklang und mit ihm den Abschluß des diesjährigen Turnfestes, das bei herrlichem Sommerwetter in voller Harmonie verlief. E.

Bruchsaler Erzeugermarkt vom 3. Juli 1951
Kirschen 1. Sorte 20-40 2. Sorte —
Sauerkirchen 14-17, — Erdbeeren 60,
Stachelbeeren reif 20,

Rheinwasserstand am 4. 7.: Konstanz 478 (-2)
Breisach 322 (5) Straßburg 371 (-9)
Maxau 566 (8) Mannheim 400 (-21)
Casib 337 (15)

Wettervorhersage

Am Donnerstag zunächst wechselnd wolkeig mit vereinzelt Schauern. Tageserwärmung nur auf 20 bis 23 Grad. Im Laufe des Nachmittags und in der Nacht allmählich aufläuternd, Tiefsttemperaturen 10 bis 12 Grad. Am Freitag weiter vielfach heiter und wieder etwas wärmer. Mittags Temperaturen um 23 Grad. Am Donnerstag mäßige nordwestliche Winde, am Freitag Drehung auf West bis Südwest.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 15

Wasserwärme
der Badanstalt Ettlingen vorm. 10 Uhr + 19

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck- und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbrunnener Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712



kommen aus den großen heimischen Hohlglashütten, die mit ihren erfahrenen Facharbeitern und komplizierten modernen Maschinen die Gleichmäßigkeit der charakteristischen Flaschen gewährleisten. Diese Gleichmäßigkeit ist eine unerlöbliche Voraussetzung für die stets gleichbleibende Güte des Markengetränks „Coca-Cola“, das in unserem neuzeitlich eingerichteten Betrieb täglich frisch bereitet und abgefüllt wird für

die erfrischende Pause mit



GETRÄNKE TROUILLIER, Abfüllung und Alleinvertrieb von „Coca-Cola“ für Karlsruhe und Umgebung, NEUREUT, KARLSRUHE, Bahnhofplatz 5, Fernruf Nr. 3640

100 Kilo Sport-Woll-Reste

(jedoch nur 50, 100 oder 150 Gramm je Farbe) erhalten Sie während der nächsten Tage pro Strang (100 Gr.) um 50 Pf. billiger zum Verkauf gelangt nur Qualitätswolle, da keine minderwertige Ware geführt wird. Nützen Sie die einmalige Gelegenheit!

Hedy Renzland, Ettlingen, Pforzheimer Str. 39

STRAUB-Kaltwelle 4 25
zu Hause mit Haarwäsche komplett.
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Geschädigten bewiesen: Hahnenrei ca. 90 Jahr. Prospekt: „Seidenglanz und Lockerspruch“ gratis.
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

ZU KAUFEN GESUCHT

Gute Milchziege sowie Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Zu erf. unter 2279 in der EZ

GEFUNDEN

Tierschutzverein Ettlingen
Gefunden wurde: 1 Neufundländer, langh., gut gepflegt, Rücken schwarz gezeichnet, sonst braun, Lederhalsband ohne Namen. Abzugeben bei Haberstroh, Buhlstr. 24

Schützen Sie Ihre Kleider gegen Mottenfraß mit Naphthalin Mottenkugeln Globol: Pulver und Tabletten Ind. Mottenkräuter Rauchertabletten und -Pulver Flit mit DDT Bum Paral Mottensäcke Sicher zu haben
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz

KEINE
HÜHNERAUGEN HORNHAUT
Schwivelen u. Wurzeln mehr bei Gebrauchs
Kukirol

AUG. RUF

Weinhandlung
ETTLINGEN
Karlsruher Str. 3
Vorzügl. WEINE, preiswert, in großer Auswahl, für jeden Geschmack etwas Zusageendes.
Kleinverkauf nur freitags und samstags von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.

ZU VERKAUFEN

Reformküchenschrank u. anderes wegen Auswanderung zu verkaufen. Rheinstr. 65/III 18-21 Uhr
DKW-Motorrad, 200 ccm und 1 Transportk. zu verkaufen. Zu erf. unter 2282 in der EZ
20 Zentner Stroh zu verkaufen. Ettlingenweiler, Haus 59
Deutsche Schäferhündin, Bety v. Harterschoff, 17 Mon. alt, Sch. H. I m. sehr gut, Karlsruhe-Sonderschau sehr gut, Kör- und Leistungszucht zu erf. Scheffelstr. 37 part.

Wieder billiger!

- Neu Kartoffeln 10 Pfd. - 95
- Tomaten . . . 3 Pfd. 2.-
- Neu Apfel . . . 3 Pfd. 2.-
- Aprikosen . . . Pfd. - 95
- Kirschen Pfd. - 25 bis - 35
- Johannisbeeren korbweise, rot Pfd. - 14
- korbbweise, schwarz - 19

Frank am Markt

Sommer Sprossen
Verwenden Sie vornehmlich FRUCHTWEISS
Schwannerweiss
das heißt
Keine Nitrosen u. Nickel
Schwannerweiss-Apparate

Hauptverkaufsunterlage
Drogerie R. Chemnitz

Wir helfen der Hausfrau sparen!

Emmentaler 100 g	43
45% I. Qual., Laibhart	
Rauchfleisch 100 g	45
Reis Italienischer 500 g	64
Fettlerringe i. Tomat. u. Öl 2 Dos.	95
Tafel-Margarine 500 g	90
Schweinefleisch 500 g	1.59
Bienenhonig gar. rein 500 g	1.95
Solange Vorrat	

PFANNKUCH

LAND + GARTEN

Neue Erntemaschinen auf der großen DLG-Schau in Hamburg

Die Fortentwicklung des Mähdeschers und Feldhäcklers

Die 41. große DLG-Schau in Hamburg zeigte auch auf dem Gebiet des Erntemaschinenbaus eine Reihe ganz neuer und interessanter Entwicklungen.

Im Vordergrund stehen dabei zunächst die Fortentwicklung des Mähdeschers und Feldhäcklers und der Frontschnittmähdrescher. Während in Deutschland bisher nur eine Firma und zwar Claas, Harzewinkel, Mähdescher baute, sind jetzt drei weitere Firmen zum Mähdescherbau übergegangen und zwar die Firmen: FAHR, Gottmadinger, Dechentreiter, Bümenheim und Massey Harris Co. m.B.H., Köln. Alle drei Firmen haben neben der Firma Claas Mähdescher auf der Ausstellung ausgestellt.

Die Firma FAHR zeigte einen neuen Mähdescher MD 1. Es handelt sich um einen selbstfahrenden Frontschneider mit Spezial-einrichtungen für Pik-up und Standdruck. Der MD 1 ist mit einem 4-Zylinder Mercedes-Dieselmotor von ca. 30 PS Leistung, einem 4-Gang-Getriebe mit Geschwindigkeitsstufen von 1,8 - 1,7 km/h, doppelter Reinigung und einer 8-Schlagleisten-Dresch-trommel ausgerüstet. Breite der Trommel 1.345 mm, Durchmesser 410 mm, Schmittbreite 2,10 m, Leistung unter normalen Verhältnissen 1.500 kg Weizen pro Stunde, Brennstoffverbrauch 4 kg pro Stunde, Gewicht 2.300 kg. Der Drehkreis beträgt 5 m. Die Spreubergung erfolgt mit Hilfe von handlichen Spezial-Spreusäcken.

Die Dechentreiter Maschinenfabrik, Bümenheim/Bay. stellte ihren seit 1936 in der Entwicklung befindlichen Mähdescher ID 4240 vor und zwar in zwei Modellen als Selbstfahrer und in zwei Modellen als Selbstfahrer. Der ID 4240 ist ein Frontschneider mit eingebautem 18 PS-Verbrennungsmotor, Strohprelle und Strohzerkleinerer. Der Zugkraftbedarf bei den Anhängemaschinen beträgt 12 - 15 PS, das Gewicht ca. 2.100 kg, die Schnittbreite 1.750 mm. Die Maschinen sind mit doppelter Reinigung nach dem bekannten Prinzip der Dechentreiter Dreschmaschinen, Keilriemen-Antrieben und einer Einrichtung für die schnelle horizontale Einstellung des Dreschers ausgerüstet. Den Rahmen bildet eine Rohrkonstruktion. Die wesentlichen Teile bestehen aus Leichtmetall. Dem Bedienungsmann steht an der linken Seite ein Laufbrett zur Verfügung. Die Maschine ist ebenso für Stand- oder Hockendrusch zu verwenden.

Die Massey Harris Co. m.B.H., Köln zeigte erstmalig auf einer DLG-Schau ihren selbstfahrenden „Combine“ Mähdescher Typ 728. Er ist ein 4 1/2 Fuß-Frontschneider mit einem 6-Zylinder 96 PS starken Austin-Motor. Der Brennstoffverbrauch beträgt 8-10 l pro Std. Die Geschwindigkeit ist von 1 1/4 - 11 km/h regulierbar. Nach Wahl können eine Absackvorrichtung mit Sortierzylinder oder ein 800 kg fassender Sammelkorntank geliefert werden.

Auch auf dem Gebiete des Mähbinderbaus zeigte sich auf der Ausstellung eine recht interessante Fortentwicklung. So zeigte die Firma Heinrich Lanz, Mannheim, einen neu entwickelten Ein-Tuch-Binder, der von einem angebaute 9 PS-Triumph Motor angetrieben wird. Der Knöpfer liegt nicht mehr oberhalb des Garbentisches sondern darunter. Da-



Mähdescher der Firma Fahr, Gottmadingen

gegen arbeitet die Nadel von oben nach unten. Dadurch wurde auf einfache Weise der Fortfall der beiden Fördertücher erreicht.

Auch die Firma Stockey & Schmitz, Gevelsberg, stellte einen neuen Ein-Tuchbinder aus, der nach dänischem Prinzip gebaut wird. Die Maschine, die nur 430 kg wiegt, ist von 2 leichten Pferden zu ziehen. Die Schnittbreite beträgt je nach Wunsch 4 1/2 oder 5 Fuß.

Die Fella-Werke G.m.b.H., Feucht (Bay.) stellen ihren neuen Frontschalt-Zapfwellen-Bindemäher vor, der an der Rückseite eines Normalschleppers angeordnet ist. Während der Arbeit fährt der Schlepper rückwärts und wird von einem Rückwärtsitz aus gesteuert. Einige Zusatzgeräte für Kupplung und Fußbremse sind erforderlich. Der Vorteil der Anordnung besteht darin, daß das Anmähen fortfällt bzw. Ernteverluste vermieden werden. Der Binder selbst wurde aus dem Fella-Pony-Binder entwickelt. Durch den Fortfall des Hauptrades und der Längsfahr-vorrichtung konnte das Gewicht von 800 auf 550 kg gesenkt werden. Arbeitsbreite 1,50 m. Kraftbedarf 20 - 25 PS.

Ein völlig neues Problem im Erntemaschinenbau packte die Firma FAHR, Gottmadingen, mit dem Bau eines Feldhäcklers an, der in der amerikanischen Landwirtschaft

schon weit verbreitet, in Deutschland aber noch nicht zur Anwendung gekommen ist. Die Firma FAHR zeigte einen Feldhäckler, der im Schlepperzug hinter dem Mähbalken und auch stationär verwendbar ist. Kraftbedarf für Mähbalken, Häckler und hinter der Zugmaschine laufenden Gummifeder etwa 25 PS.

Arbeitsgang: Das durch das Mähwerk geschnittene Futter wird durch eine Haspel dem Förderband zugeführt und dann durch Einzugs- und Vorpressewalzen erfaßt. Danach schließen sich eine 4-Messer-Trommel und das Gebläse an. Die Maschine ist mit Riemen-scheibe stationär und als Strohhäckler hinter der Dreschmaschine zu verwenden.

Aber nicht nur auf dem Gebiete der Getreide- und Grünfütterernte bahnen sich neue technische Entwicklungen an. Auch die maschinelle Bewältigung der Hackfrüchtereinte machte weiterhin lebhaft Fortschritte. Dies konnte man auf der 41. Wanderausstellung an einer Reihe verbesserter Kartoffel- und Rübenrodergeräte feststellen. So zeigte die Firma Avenwedder, Gütersloh/Westf., einen neu entwickelten Kartoffelvorratsroder „Wühlmaus“



Neuartiger Feldhäckler (Sammelhäckler)

Es werden zwei Ausführungen gebaut. Ein Sattelgerät für Schlepperzug und ein Boden-antriebsgerät für Pferdezug. Die „Wühlmaus“ besitzt eine Siebkette mit verstellbarem Stirnrad. Außerdem ist die Kette verschleißfrei, da die Siebstäbe in Kontrax-Gummibändern gelagert sind. Als Kettensicherung ist eine Lamellen-Rutschkupplung eingebaut. Für die Kette ist eine Dreigang-Schaltung vorhanden.

Die Firma Meys & Co. Hamburg, benötigt für ihren Kartoffelroder als Zugmaschine einen etwa 15-20 PS starken Schlepper mit Zapfwelle. Das liegende Kraut wird durch 2 Spreizen angehoben und zwischen 2 dicht beieinander laufenden Gummibändern zerklüftet. Die Ablage erfolgt seitwärts nach vorne. Die gerodeten Kartoffeln gelangen über einen Rost in eine rotierende Siebtrommel, in der Haken und Schienen sie von anhaftender Erde befreien. Durch ein Schöpfwerk angehoben und auf ein Blech weitergeleitet, können sie in Säcken oder Körben aufgefangen werden. Das Gewicht beträgt 1.000 kg.

Die Firma Stille, Maschinenfabrik, Münster, hat für mittlere und kleine Betriebe einen Roder entwickelt, der mit Förder- und Siebkette arbeitet. Neu ist die Anbringung einer schwenkbaren Ablegemaße, die vom Fahrer aus bedient wird. Rüben werden in 6 Reihen übereinander, Kartoffeln wegen des Krautes in 3 Reihen nebeneinander abgelegt. Die Maschine ist 700 kg schwer.

Recht interessant war auch die von der Firma Hutz, Holzweiler, Krs. Erkelenz vorgeführte dreireihige Rübenvollerntemaschine, die durch Zapfwelle von einem etwa 25 PS starken Schlepper angetrieben wird. Arbeitsweise: Die Rüben werden durch Rübenabgabel gerodet, zwischen zwei gegenläufig angetriebenen Förderbändern bis auf die Höhe eines Querelevators gehoben, von diesem erfaßt

Von Ende Juli ab wird Spinat ausgesät

Praktische Winke für den Gartenfreund

Blumenzwiebeln möchte jeder Gartenbesitzer ähnlich vermehren, wie er es bei der Teilung von Stauden erreicht. Wird die Mutterzwiebel alle drei bis vier Jahre ausgegraben, so stellen wir kleine Zwiebeln daran fest, die vorsichtig entfernt und zur vorgeschriebenen Jahreszeit in den Boden gesteckt werden können.

Manche Zwiebelarten bilden in den Blatt-schalen sogen. Brutzwiebeln, die man lösen und durch Versetzen zu selbständigen Zwiebelgewächsen heranziehen kann. - Man erhält auch junge Zwiebeln, indem man z. B. eine Hyazinthenzwiebel am Boden kreuzweise einschneidet, nicht zu tief, so daß die Teile noch zusammenhalten. In einen dunklen Keller und mit der Schnittfläche nach oben legt man nun die so vorbereiteten Zwiebeln in eine flache Kiste auf Sand oder Torfmoos. Nach kurzer Zeit zeigen sich in den Schnittstellen kleine Verknotungen, perlengroße Zwiebeln, die bei Kirscheinlegezeit herausgenommen und in ein Beet gesetzt werden.

Halbstauden oder Zweijahresblumen kann sich jeder Gartenfreund selbst ziehen und braucht im Frühjahr kein Geld dafür auszugeben. Man sät sie jetzt auf kleine abgesteckte Saatbeete, steckt Namensschilder hinein und bedeckt den Samen recht dünn mit Sand oder geliebter Komposterde. Die Beete sind anzudrücken und öfter zu überbrausen. Im Schatten keimt der Same am sichersten, da die unmittelbare Sonne für ihn schädlich ist. Nach dem Aufgehen stellt man das Feuchthalten einige Tage ein. Zu eng stehende Säm-

und auf einen neben der Maschine laufenden Gummifeder entladen. Mitterrissene Blätter werden durch eine zwischen Höhen- und Querförderer angeordnete Walze abgesondert. Der Gesamtantrieb aller Wellen erfolgt durch Keilriemen. Eine Höhenfeineinstellung während der Fahrt ist möglich.

Die Firma Ludwig Niemeyer K.G., Oese Kr. Iserlohn, zeigte den in Lizenz gebauten „Rübenhammer“, der ohne Zapfwelle arbeitet und für Schlepper- oder Pferdezug verwendbar ist. Arbeitsweise: Die gerodeten Rüben werden durch eine rotierende Trommel erfaßt, gereinigt und in einen Vorratsbehälter gefördert. Dieser wird beim Roden der ersten Reihe von Hand entleert. Später wird die Öffnung des Kastenbodens durch eine sinnreiche Tastvorrichtung ausgelöst. Die Ablage erfolgt in Querreihen. Fassungsvermögen etwa 100 kg. Gewicht des Roders 475 kg. Preis DM 1.518.-

Ebenfalls neu ist der von Niemeyer entwickelte und gezeigte Siebrad-Vorratsroder „Kuli“. Die Maschine hat Zapfwellen-Antrieb und arbeitet einseitig. Die notwendige Zugkraft beträgt 15 PS.

Arbeitsweise: Die Rüben oder Kartoffeln werden hinter dem Schar durch ein horizontales Siebrad aufgenommen, an den Schütler abgegeben und in schmalen Reihen abgelegt. Tangential zum Siebrad läuft die Spinne, die die Aufgabe hat, Verstopfungen zu verhindern. Das Getriebe läuft im Ölbad und ist für 2 Geschwindigkeiten des Siebrades mit Spinne und Schütler einstellbar.

Endlich stellte das Klausing Rabe-Werk, Linne ü.B. Bohme, einen Anbau-Zuckerrüben-roder vor, der 2- oder 3-reihig geliefert werden kann. Die angehobenen Rüben werden von seitlich neben den Gabeln laufenden elastischen Schleudersternen einseitig erfaßt und durch die Schleuderbewegung von anhaftender Erde gereinigt. Zwei oder drei Roderreihen werden durch Abweiser zu einem Schwad zusammengeschoben. Der Antrieb erfolgt durch Zapfwelle. Das Getriebe ist im Ölbad gelagert. Die Reihenweiten sind von 38-50 cm einstellbar. Erforderliche Zugkraft bei 3 Roderreihen 20-30 PS, bei 2 Roderreihen 15-23 PS. Das Gewicht des 3-reihigen Gerätes beträgt 270 kg, das des 2-reihigen 190 kg. Selbstverständlich sind damit noch längst nicht alle Neuerungen, die auf der Ausstellung zu sehen waren, erschöpft. Über vieles ließe sich noch berichten.

Große Wandflächen besser ausnutzen!

Rentabler Obstbau auch in kleinen Anlagen

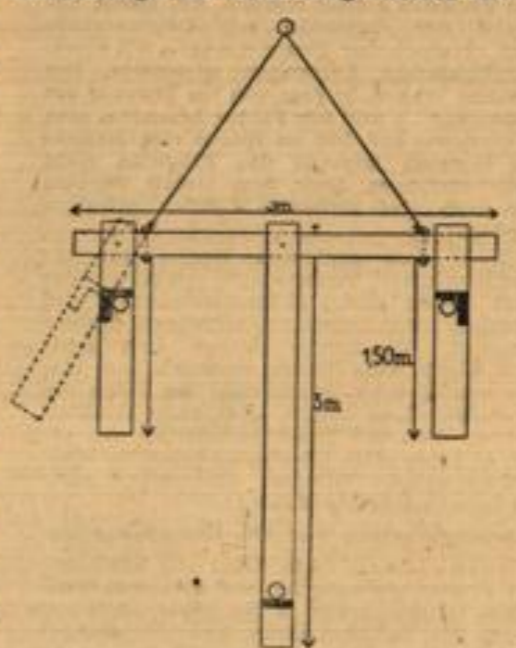
Erfreulicherweise hat die Zahl der gepflegten Obstanlagen in den letzten Jahren zugenommen. Trotzdem werden in vielen, besonders den kleinen blauerlichen Betrieben, im Obstbau Fehler und Mißgriffe gemacht, die um so bedenklicher sind, weil sie den Erfolg der aufgewandten Kosten und Arbeiten in Frage stellen und dem Bauern die Freude am Obstbau zu verleidern geeignet sind. Nur tadellos gewachsene junge Obstpflanzen sind für glatter Rinde sollten gekauft und gepflanzt werden; am besten kauft man in einer Baumschule mit gutem Ruf.

Man pflanze den jungen Baum nicht tiefer als er in der Baumschule gestanden hat, eher ein wenig flacher, da der Baum mit der Wurzel sich noch setzt. Für die Obstkultur verdienen milde Lehmböden, wenn sie genügend Kalk enthalten, den Vorzug; ausgesprochene Kalkböden pflegen Träger von gesunden Bäumen zu sein. Zu feuchte Böden müssen allein schon im Interesse besserer Durchlüftung entwässert werden, und zwar muß das Grundwasser tiefer gesenkt werden

Anfertigung einer Reuterschleife

Sie ist billig herzustellen

Beim Aufreutern verwendet man eine sehr einfache Reuterschleife (Abb.), die man sich fast ohne Kosten herstellen kann und mit der man den Reuter bis zur vollen Bepackung beweglich hat. Die Anfertigung dieser Reuterschleife ist ziemlich leicht. Man benötigt nur eine mittelkräftige, etwa 3 m lange, gerade Fichtenstange. Auf diese Stange werden drei



Bretter mit je einem durchgehenden Bolzen so aufgeschraubt, daß sie beweglich bleiben.

Um das Abrutschen des Reuters von der Gabel zu verhindern, wird auf jedem der drei Bretter ein kleines Klötzchen befestigt. Auf diese drei Bretter wird der Dreibeckreuter gestellt. Vorn wird noch eine Zugvorrichtung angebracht. Man hängt dann die Reuterschleife an den mit den leeren Reutern beladenen Wagen und setzt einen Reuter darauf. So kann man während des Aufpackens immer fortziehen, um das Futter nicht allzuweit auf der Gabel heranziehen zu müssen.

Ist ein Reuter fertig bepackt, dann hebt man nacheinander die Beine desselben an und stößt das Brett mit dem Fuß weg, fährt ein Stückchen weiter, stellt den nächsten Reuter auf die Schiefele, und schon beginnt von neuem das Bepacken.

linge pikiert man und bringt sie in 10 cm Abstand auf neue Beete. Der Boden muß für die Halbstauden gut vorbereitet sein. Man mische dem Gartenboden etwas Kompost mit Torfmoos bei. Vor Eintritt der Kälte im Spätherbst beginnen einige bereits zu blühen. Man deckt die Pflanzen dann mit Laub ab. Im zeitigen Frühjahr verpflanzt man sie an ihren neuen Standort im Vorgarten usw.

Gurken und Kürbis werden zweckmäßig über dem vierten Blatt gestützt. Um die Nebenranken, die bedeutend fruchtbarer sind, zum starken Durchtrieb zu veranlassen, legt man die Ranken über Reisig. Bei den Nebenranken knieft man den Kopf erst dann ab, wenn der Fruchtansatz aufhört. Die fruchttragenden Stempelblüten zeigen als Fruchtknoten stets schon winzige Gurken. Die Enden der Ranken, bei denen der Kopf entfernt wurde, steckt man zur Wurzelbildung in den Boden. Dadurch erreicht man einen höheren Gurken- bzw. Kürbisertrag. Sind die Gurken groß genug, so werden sie nicht unnötig länger an der Stauze belassen, da die Entwicklung neuer Gurken gehemmt wird.

Spinat wird von Ende Juli ab wieder ausgesät. Man säe nicht zuviel auf einmal, sondern wiederhole lieber alle 14 Tage die Aussaat. So erzielt man laufend Ernten, ohne daß die Blätter zu hart werden oder die Pflanzen in Samen schießen. Die häufig ab Anfang August festzustellende Vernachlässigung der Beete braucht nicht einzutreten, wenn man diese einfachste und dankbarste Gemüsekultur bis in den Herbst hinein pflegt.

als das bei Ackerland erforderlich ist, wenigstens einen Meter unter die Erdoberfläche. Die beste Pflanzzeit ist im allgemeinen der Herbst; im Herbst gepflanzte Obstpflanzen bilden bereits zeitig im Frühjahr neue Wurzeln, auch pflügt im Herbst die Auswahl junger Obstpflanzen größer zu sein. Vor dem Pflanzen müssen die Kronenäste und die Wurzeln zurückgeschnitten werden. Der Baumschnitt zur Erzielung einer tragfähigen Krone ist mehrere Jahre sachgemäß durchzuführen.

Im landwirtschaftlichen Betrieb mit Obstbau als Nebenbetrieb wird man die Pflanzung so wählen, daß sie Unterkulturen gar nicht oder nur wenig beeinträchtigt. Die Entfernung der einzelnen Bäume (Hochstämme bzw. Halbhochstämme) sowie der Reihen voneinander muß mindestens 16 Meter betragen. Die Pflanzung im Viereck erleichtert die Bearbeitung des Bodens, wogegen durch Dreieckspflanzung mit etwa gleichen Abständen der Raum besser ausgenutzt wird.

Die großen Wandflächen der Häuser, Mauern, Scheunen sollten mehr als dies bisher der Fall ist, durch Spalierbäume als senkrechte Kordons, als U-Formen oder auch in Fächerform gezogen, ausgenutzt werden, weil man in stände ist, gerade an diesen Stellen Obst in einer vorzüglichen Güte und in den edelsten Sorten zu ziehen, zumal infolge der Wärmeausstrahlung das Holz hier bedeutend



besser ausreift und mehr Blütenknospen gebildet werden, als das bei einem freien Stand der Obstpflanzen der Fall ist. (Siehe Abb.)

Der Obstverbraucher stellt besondere Ansprüche an Form und Farbe des Obstes. Nur marktgängige, gute Sorten sind anbauwürdig, erzielen guten Absatz und gute Preise. 100 Zentner in 3 Sorten Obst lassen sich leichter und besser verkaufen als 100 Zentner in 20 verschiedenen Sorten. Eine regelmäßige Schädlingsbekämpfung durch E 605 und Anlegen von Klebgürteln ist unerlässlich.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Zwei junge Männer und ein 15-jähriges Mädchen, die dieser Tage verhaftet wurden, können wahrscheinlich als führende Köpfe einer Einbrecherbande angesehen werden, die vermutlich den Gengenbocher Bankbruch verübt hat. (hpd).

Karlsruhe. Der Stadtrat von Karlsruhe genehmigte die Erhöhung des Stromtarifs von acht auf zehn Pfennig pro Kilowatt und des Gaspreises von 20 auf 26 Pfennig je cbm. (lda).

Aus der badischen Heimat

Drei Personen im Auto verbrannt

Mannheim (wvb). Auf der Autobahn Heidelberg-Mannheim ereignete sich in der Nacht ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem drei Personen getötet wurden. Auf einem Abschnitt der Autobahn mit Gegenverkehr stieß ein deutscher Personenwagen mit einem amerikanischen Lastwagen zusammen. Der deutsche Wagen, in dem sich ein Ehepaar aus Ludwigshafen und der Fahrer befanden, ging in Flammen auf. Die im Wagen eingeklemmten Insassen konnten das Fahrzeug nicht mehr verlassen. Nach dem Unfall konnten nur noch drei verkohlte Leichen geborgen werden.

Hinter dem deutschen Wagen war ein amerikanisches Personenauto gefahren, das nicht schnell genug abbremsen konnte und ebenfalls mit dem Lastkraftwagen zusammenstieß. Bei diesem zweiten Zusammenstoß wurde eine Person verletzt. Der Wagen wurde stark beschädigt. Die Höhe des Gesamtschadens konnte noch nicht ermittelt werden. Bei den Toten handelt es sich um den 57 Jahre alten Oberbaudirektor der Stadt Ludwigshafen, Wilhelm Otverberg, seine Ehefrau und seinen Fahrer.

Demonstration vor US-Hauptquartier

Heidelberg (wvb). Über 100 Heidelberger Frauen protestierten vor dem amerikanischen Hauptquartier in Heidelberg-Rohrbach gegen die Beschlagnahme ihrer Wohnungen. Auf Transparenten forderten die Frauen, die der Interessengemeinschaft der Besatzungsbetroffenen Heidelbergs angehören, eine gerechte Nutzungsentschädigung und den Tausch beschlagnahmter Objekte zugunsten der Besatzungsgeschädigten. Im Hauptquartier liefen die Frauen nicht vor und verwies sie an den amerikanischen Kreisvertreter in Heidelberg. Daraufhin begab sich der Protestzug zum Heidelberger Rathaus. Oberbürgermeister Dr. Swart teilte einer Delegation der protestierenden Frauen mit, daß ihre Forderungen nur auf Bundesebene ausgehandelt werden könnten. Nun wollen sich die besatzungsgeschädigten Frauen Heidelbergs mit ihrem Protest an Bonn wenden.

Fleischkrieg — zur Nachahmung empfohlen
Sulzfeld bei Bretten (wvb). Da die Schweinepreise in den letzten Monaten ständig gefallen sind, die Fleischpreise jedoch konstant blieben, griffen die Bauern der Gemeinde Sulzfeld bei Bretten in diesen Tagen zur Selbsthilfe. Sie schlachteten die Borsteniere selbst und verkauften das Pfund Schweinefleisch zu 1,50 DM. Durch diesen Schritt nahen sich die Metzger genötigt, auch ihrerseits den Schweinefleischpreis von 2,— auf 1,50 DM herabzusetzen. Daraufhin senkten die Bauern den Preis für eine Pfund Schweinefleisch auf 1,40 DM. Dieser erneuten Senkung schlossen sich auch die Metzger an. Schließlich gingen die Bauern bis auf 1,30 DM für das Pfund Schweinefleisch herunter. Inzwischen war der Schweinefleischvorrat der Metzger aufgebraucht. Die Bevölkerung von Sulzfeld und Umgebung hat in den letzten Jahren noch nie so billiges Schweinefleisch gekauft.

Mordprozeß Heller hat begonnen

Pforzheim (wvb). Vor dem in Pforzheim tagenden Schwurgericht beim Land-

gericht Karlsruhe begann der Prozeß gegen den 33 Jahre alten Kraftfahrer August Heller. Heller wird beschuldigt, am 30. Januar dieses Jahres den 34-jährigen Altmittelhändler Karl Kammeter zwischen Hamburg und Steinegg ermordet und beraubt zu haben. Heller erklärte sich für nicht schuldig im Sinne der Anklage. Er behauptete, Kammeter sei an den Ereignissen selbst Schuld gewesen. Er habe ihn auf der Fahrt von Pforzheim nach Hamburg im Kraftwagen fortgesetzt beschimpft. Schließlich sei er von Kammeter angegriffen und so gereizt worden, daß er nicht mehr gewußt habe, was er tat.

Franzosen bedauern Tintenflüsser-Angriff
Baden-Baden (ld). Der Oberbürger-

meister von Baden-Baden, Dr. Schlapper, teilte auf einer Stadtratssitzung mit, der französische Kreisdelegierte habe ihm im Namen des französischen Hohen Kommissars und aller in Baden-Baden wohnenden Franzosen sein Bedauern über den Streich der französischen Abiturienten ausgesprochen, die das Bismarck-Denkmal mit Tintenflüssern bewarfen. Die Schüler seien außerdem bestraft worden.

Diese Kuh war kein Rindvieh

Triberg (SWK). Eine Kuh verhielt sich dieser Tage höchst intelligent. Zwar hatte sie entgegen jeder bahnpolizeilichen Vorschrift den Bahndamm bei Nußbach just in dem Augenblick zu einem kleinen Soaziergang

Südbadische CDU gibt Neutralität auf

Neuer Kurs in der Ländergrenzenfrage

Freiburg (ld). Die südbadische CDU wird ihre bisherige Neutralität in der Ländergrenzenfrage voraussichtlich aufgeben, ohne jedoch aktiv zu Gunsten der altbadischen Sache in den Abstimmungskampf einzutreten.

Der Landesvorstand der CDU Südbaden wird am 11. August, voraussichtlich in Freiburg, die Haltung der Partei zur Südstaatsfrage neu festlegen. Maßgebliche CDU-Kreise erwarten, daß der Landesvorstand sich mit überwiegender Mehrheit für die Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg aussprechen wird. Sie nehmen jedoch an, daß die Partei ihren Wählern lediglich empfehlen wird, bei der Volksabstimmung am 18. September für Altbaden zu stimmen. Man hofft damit zu erreichen, daß der an sich schwache Südstaatsführer der südbadischen CDU nicht zu weitgehenden

konsequenzen gezwungen und die Einheit der Partei nicht gefährdet wird.

Freiburg und das gesamtbadische Ziel

Karlsruhe (wvb). Der Vorstand der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ verlangte in einer Erklärung, daß sich Regierung und Landtag in Freiburg von dem da und dort erkennbaren „kleinbadischen“ Denken abwenden und alle ihre Maßnahmen auf das gesamtbadische Ziel richten. Es dürften jedoch in Freiburg keine Maßnahmen getroffen werden, die in ihrer politischen, rechtlichen oder praktischen Auswirkung über den Zeitpunkt der Wiederherstellung Gesamtbadens hinauswirkten. Wörtlich heißt es in der Erklärung der Arbeitsgemeinschaft der Badener: „Die Regierung in Gesamtbaden wird, wie vor dem, eine überkonfessionelle Koalitionsregierung sein müssen. Politische Klugheit und Anständigkeit verlangen, daß man auf die künftigen Koalitionspartner Rücksicht nimmt.“

Das Feuergefecht im Neckartal

Amerikanische MP im Angriff — Mit Hilfe der deutschen Landespolizei

Friedlich liegt das Neckartal vor jener MP-Streife, die mit ihrem Jeep Heidelberg gerade verlassen hat und gemütlich in der Abendsonne durch Schlierbach fährt. Die amerikanischen MP-Soldaten genießen das traumatische Idyll des langsam dahingleitenden Flusses und öfken an nichts Böses. Kurz hinter dem Ort jedoch wird der Frieden plötzlich gestört. Schüsse peitschen durch die beginnende Dämmerung, mal in regelmäßigen Abständen, mal in Form von MG-Feuerstößen. Den Jeep anhalten, zu den Waffen greifen, aus dem Auto springen und im Straßengraben volle Deckung nehmen, ist für die Insassen das Werk einer Sekunde. Aufmerksam spähen sie von dort nach dem Feind, der sie offenbar unter Feuer genommen hat. Tatsächlich, in einiger Entfernung und etwas abseits der Straße blitzt hinter einem Gebüsch Mündungsfeuer. Es zeigt die Stelle, welche eine sichtlich schwer bewaffnete Gangsterbande sich als Ausgangspunkt für ihr verbrecherisches Unternehmen ausgesucht hat. Eine Weile beobachtet die MP-Streife das nicht nachlassende Gewehrfeuer. Was soll sie tun? Zum Großangriff übergehen? Der Weg zum Schlupfwinkel der Banditen führt über freies Feld. Man würde abgeschossen, bevor man das Ziel erreicht. Nur eine Möglichkeit sieht die kleine Streifenmacht. Hilfe muß angefordert werden.

Während zwei Kameraden am Gefechtsort bleiben, begibt sich der dritte, mal robbend, mal schleichend, vorsichtig nach Ziegelhausen und kehrt nach einiger Zeit mit landespolizeilicher Verstärkung zurück. Nun kann man den Sturm wagen. Wie auf dem Exerzierplatz entläßt sich das weitere ab. Kommandorufe

hallen in die nächtliche Dämmerung, die Schützentruppe zieht auseinander und mit kräftigen Sprüngen beginnt der Angriff auf die feindliche Stellung. Eigenartig, entgegen jeder Belehrung und entgegen jeder Vorschrift der Strategie nimmt das gegnerische Abwehrfeuer nicht an Stärke zu. In den gleichen regelmäßigen Abständen knattert und kracht es aus dem Buschwerk. Zudem muß es sich dort um schlechte Schützen handeln, denn keiner der Angreifer fällt aus. Immer schneller nähert man sich daher dem Feind. Ein letzter Sprung und ... mit entschulten Schußwaffen stehen die jungen Krieger vor — einer großen Karbidtonne, an welcher eine Art Mündungsrohr montiert ist, das den Schützentruppen verursacht.

Betreffene Gesichter allerseits. Handelt es sich um einen Dummengengstreich? Lachen irgendwo im Hintergrund halbwüchsige Burschen über den „Erfolg“ wehrhafter Männer? Mitnichten! Das Forstamt Heidelberg wurde als friedensstörender Urheber ausgemacht. Ein flinker Kopf dort hatte die „schließende“ Karbidtonne erdacht. Nicht um friedliche Jeeps auf der Straße unter Feuer zu nehmen, sondern um die Wildschweine zu verschrecken, die nächtlicherweile auf den Feldern mit Vorliebe ihr Unwesen trieben.

Reagierend zuckten die MP-Soldaten die Schultern. Der Jeep wird wieder bestiegen und schneller geht es weiter. Neckargemünd zu. Hinter ihnen kracht und knallt es weiter aus der Tonne Streng nach Vorschrift und männlich exakt natie man eine befestigte Stellung angegriffen und sie im Sturm genommen. Daß es sich nur um einen mit Karbid gefüllten Behälter handelte, war keineswegs die Schuld der MP. (swk)

treten, als der Schnellzug Offenburg-Konstanz heranhrauste. Das Versümmnis machte sie jedoch nachher wieder gut. Der Lokführer sah das Tier erschrak und sprang vom Bahndamm in eine Mulde, die ihm ob ihrer Enge keinen Platz bot, dem gefährlich schnaubenden und sich rasch nähernden schwarzen Ungeheuer zu entgehen. Gelatesgegenwärtig legte die Kuh sich daher der Länge nach hin und drückte sich so eng an den Boden, daß die Aufstiegsstreppe der Lokomotive sich nur ganz schwach ritzen konnte. Als der Zug weiter gerollt war, stellte sie sich wieder auf ihre vier Beine, brüllte verärgert und trotzte gemütlich davon.

Kreuz und quer durch Baden

Mannheim. Der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Mannheim, Prof. Schüle, hat einen Ruf als Ordinarius für öffentliches Recht an die Universität Münster erhalten. (wvb).

Seehelm. Die badische Landesversicherungsanstalt Karlsruhe eröffnete im Luftkurort Seehelm/Bergstraße ihr völlig renoviertes Erholungsheim, das 40 Erholungssuchende aufnehmen kann. (wvb).

Bühl. Auf dem Obstgroßmarkt in Bühl/Baden wurden die ersten blauen Pflaumen angefahren und mit 70 Pfennig pro Pfund notiert. (ld).

Freiburg. Die „Junge Union“ Südbaden wird am 14. und 15. Juli in Villingen eine Landestagung abhalten, zu der als Redner u. a. der Vorsitzende der Jungen Union Deutschlands, Bundestagsabgeordneter Ernst Majonika erwartet wird. (lda).

Konstanz. Die Hafenanlagen von Romanshorn sollen erweitert werden. Zunächst ist der Bau eines Hafenbeckens mit 500 Meter Kailänge für Umschlags- und Industriezwecke mit einer jährlichen Umschlagskapazität von 150 000 Tonnen geplant. (lda).

Stöckach. Eine 53 Jahre alte Frau wurde in einer unübersichtlichen Kurve bei Zisenhausen durch einen überholenden Lastkraftwagen abgedrängt und stürzte so unglücklich auf die Straße, daß sie von den Hinterrädern des Autos überfahren wurde. Sie war sofort tot. (lda).

Säckingen. In Säckingen stürzte ein Haus ein, das die Stadtverwaltung kaufen und restaurieren lassen wollte. Personen kamen nicht zu Schaden. (lda).

Etat der Innenverwaltung gebilligt

3,6 Millionen für Bereitschaftspolizei

Stuttgart (wvb). Der Finanzausschuß des württembergischen Landtags billigte nach einhelliger Sitzung den Einzelplan der Innenverwaltung im Entwurf des Staatshaushaltplanes 1951/52. Der Ausschuß stimmte auch dem Etat für die Landespolizei zu. Die Poststellen für die Landespolizei werden erheblich verringert, ohne daß jedoch Entlassungen notwendig werden. Eine Anzahl der Poststellen war bisher schon nicht besetzt. Die Polizeibeamten bisher gewährten Zulagen sollen weiter gezahlt werden. In der Debatte wurde festgestellt, daß Württemberg-Baden im Vergleich zu anderen Ländern der Bundesrepublik einen verhältnismäßig hohen Polizeistellenplan habe.

Für die Bereitschaftspolizei sind im neuen Etat 3,6 Millionen DM eingestellt. Das Landesamt für Verfassungsschutz erfordert 200 000 DM. Auch diese Ansätze wurden vom Ausschuß genehmigt. Der Einzelplan der Innenverwaltung sieht für Wiederaufbau und Wohnraumbeschaffung neun Millionen DM in Nordwürttemberg und sechs Millionen DM in Nordbaden vor. Weitere Mittel für den Wohnungsbau werden noch in den außerordentlichen Etat eingestellt werden. Für den Straßenbau und den Ausbau der Wasserversorgung sind ebenfalls namhafte Beträge eingestellt worden.

Das Lied vom Glück

(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)

28. Fortsetzung Nachdruck verboten

Um Alexander drehte sich alles.

„Ich danke Ihnen.“

Er wandte sich ab, ging durch den engen Gang und kletterte wieder hinauf.

Reuevoll kratzte sich der Steward den Kopf. Daß da nur nicht irgendein Skandal herauskam

Remigy schnappte erst einmal frische Luft.

Hm, das war keine schlechte Deutung.

Der Buchhalter hatte sich in dieses Luxusgeschöpf verliebt und ihr diesen göhden Liebesbrief geschrieben. Sie aber ...

halt, er geriet da vollkommen in's Phantasieren. Könnte auch genau umgekehrt sein. Wie oft schon war's vorgekommen, daß eine Dame der besten Gesellschaftsklasse ihr Herz an einen einfachen Mann verlor ...

Vielleicht aber auch, daß der ganze Fall noch anders lag ... Seine verdammte Überzeugung! — Er hätte sich doch erst mit ihr aussprechen können! — Konnte auch sein, daß sie völlig schuldlos in dieses Abenteuer geraten war! — Darum ihre Zurückhaltung ... ihre Angst! ...

Vielleicht, weil sie schutzlos allein fuhr — modernes Mädels, gewiß — aber es gibt doch Lagen, in denen eine Frau ...

Herrgott, und er hatte sie so unverschämte behandelt, so unerhört!

Das Blut stieg ihm zu Kopf.

Er empfand Reue und Ärger über seine Entgleisung. Und das alles nur ... weil er sie liebte!

Natürlich, das mußte er sofort wieder gutmachen. Mußte um Verzeihung bitten, koste es, was es wolle. Ja, er erzwang sich einfach Zutritt zu ihr! Jetzt mußte sie mit ihm sprechen, wenn sie sich auch noch so sehr versteckte — das war er ihr und sich selber schuldig ...

Und wieder zum Lift.

„Ich muß Fräulein Rheydt sprechen — wollen sie mich ihr melden?“

Die Besuchskarte blinkte in seiner Linken.

„Fräulein Rheydt? — Verzeihung — ist das die Dame aus der Luxuskabine? ... Ja, ja, ich weiß schon! Ah, mein Herr, die Dame hat die „Conte Rosso“ heute abend verlassen!“

„Was heißt das? — Verlassen? Sie meinen, sie ist zu einem Stadtbesuch an Land gegangen?“

„Nein, nein, Herr. Sie hat die „Conte Rosso“ verlassen!“

„Aber zum Kuckuck, ihr Gepäck?“

„Ist zum Bahnhof geschafft worden, soviel ich weiß — sie wollte noch den Orientexpress heute abend erreichen.“

„Den Orient...“

„Jawohl, mein Herr ... nach München...“

Ein unerwartetes Wiedersehen

Nun war's verklungen ... das Rauschen der brisigen See, der helle Kinderschrei der weißen, kreisenden Möven ... nun noch Frau Lili nicht mehr den Tangeruch und sah nicht mehr die eifrigen Kinder am Strand Muscheln sammeln ...

Ein Dampfer hatte sie und den Freund mit seinem blinden Kind hinübergetragen an trübem Regentag zur Küste.

Man war durch die schmalen, anheimelnden Straßen der Hafenstadt gegangen, man war in den Zug gestiegen und durch die Norddeutsche Tiefenbahn gefahren. Und allmählich wurde die Gegend wieder vertrauter.

Im Innersten schauerte die Professorin ein wenig zusammen. War's zu ertragen, nach diesen Tagen voll Sonne und Wind, voll Freiheit, nun wieder die riesige steinerne Stadt ... die Müh' und Hast, das Rackern ohne Ende um Allernötigstes?

Zuweilen und heimlich streifte ihr Blick den schweigsamen Freund — er hielt das Kind im Arm, das ermüdet eingeschlafen war, und saß ihr gegenüber. Auch in ihm war die Unruhe erwacht, die Nerven zerrten und fieberten. Nun wieder daheim ... nun wieder das gleiche Dach mit der Frau, die schicksalhaft sein Leben verschattete ... Nun wieder hinein in alte und neue Kämpfe.

Und doch war es anders, er kehrte stärker zurück, wenn auch zermürbt vom Streit des Gewissens — doch wieder hoffnungstrotz. Denn nun war's nur ein Kampf zwischen ihr und ihm, nun war das Kind allem Häßlichen entrückt. Nun litt er nicht doppelt, weil die bösen Worte ihn trafen und auch die hellen Ohren Friedelchens. Das war beschlossen: Sogleich vom Bahnhof brachten sie Friedel in die Wohnung Frau Lilis, und dort blieb sie — und so oft er mochte und durfte, kam der Vater, sie zu besuchen.

Und da rollte der Zug auch schon in die Halle des Hauptbahnhofes.

Unter Ernst Goellners Umsicht glitt schnell ein Wagen vor, Rasch war das Gepäck untergebracht. Doch mit beklommenem Herzen stieg sie in den offenen Wagen

und setzte sich neben ihm —, vor ihnen beiden, als wäre es das ihre, saß auf dem Klappsitz das Kind und legte den Kopf mit geschlossenen Augen gegen die Lehne.

Der Wagen lief sanft wie ein Mäuschen ... ja, nun war man wieder da.

Aber das war alles nicht so tot und freudig, wie man es gedacht. Da gingen sauber gekleidete Mädchen, hell und freundlich, mit Lächeln um den Lippen, so, als gäb's keine Not oder als könne man jede Not, so groß sie auch sei, mit einem Lächeln bestegen. Und Frau Lili erinnerte sich, daß sie ja, so lange sie denken konnte, das Leben mit Lächeln gemetert hatte. Zwanzig lange eintönige und schwere Jahre ...

Da standen Frauen mit Blumen — der Regen hatte aufgehört, und die Nachmittagssonne huschte freundlich über die Fahrenden dahin.

„Wie schön das ist, dies Dahingleiten in der Sonne“, flüsterte Frau Lili.

„Fahren wir noch ein Stück miteinander — lassen sie das noch einen Feiertag sein!“ rief er lebhaft. Und gab dem Fahrer neue Weisung.

„Englischer Garten!“ So saßen sie für eine letzte halbe Stunde, und ihre Hände stahlen sich ineinander.

Sie blickten sich an, und noch einmal lassen die Augen alle Innigkeit, all das tausendfach Ungesagte.

Nur Freunde, wahrhafte und treue Freunde wollten sie sein — im gemeinsamen Sorgen und Schenken für das arme blinde Kind.

Nicht begehren und nicht verlangen. Entsagen und schenken ... das wollten sie.

Fortsetzung folgt